

# Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.  
(Hallischer Courier.)

Politisches und

für Stadt



literarisches Blatt

und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Quartalspreis bei unmittelbarer Abnahme 3 Mark 80 Nf., bei Bezug durch die Postanstalten 4 Mark 50 Nf.

Insertionsgebühren für die viergespaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 18 Nf., im Lokal-Anzeiger zweispaltig 15 Nf., für die zweigespaltene Zeile Petitschrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 40 Nf.

N<sup>o</sup> 97.

Halle, Mittwoch den 26. April  
Mit Beilagen.

1876.

## Telegraphische Depeschen.

**Wiesbaden, d. 24. April.** Kaiser Wilhelm nimmt heute bei dem Landgrafen von Hessen das Diner ein und hat für den Abend den Besuch der Dilettantenvorstellung im Kurhause, an welche sich eine Beleuchtung des Kurparks anschließen wird, zugesagt. Der Großherzog von Baden ist gestern nach Karlsruhe zurückgereist.

**Dresden, den 24. April.** Das „Dresdner Journal“ giebt zu, daß der Rücktritt des Staatsministers v. Friesen bevorstehe, indem es versichert, daß dieser Rücktritt in dem vorgerückten Lebensalter des Ministers seine ausreichende Erklärung finde und mit der Eisenbahnfrage in keinem Zusammenhang stehe.

**Wetzl, d. 24. April.** Bei der gestrigen Zusammenkunft der Mitglieder der liberalen Partei des Reichstags wiederholte Ministerpräsident Lissa seine Erklärungen über den Stand der Ausgleichsverhandlungen und forderte die Abgeordneten auf, sich darüber zu äußern, ob sie den Ausgleich annehmen wollten oder ob das Cabinet seine Entlassung nehmen solle. Es war ausdrücklich bestimmt, daß die Partei als solche sich nicht zu erklären habe.

**Basel, d. 24. April.** Die gestrige Abstimmung des Schweizer Volkes über das Eidgenössische Banknotengesetz hat bis Abends 9 Uhr 120,000 Stimmen gegen dasselbe, 70,000 Stimmen für dasselbe ergeben. Die Ablehnung des Gesetzes scheint den „Baseler Nachrichten“ zufolge ungewisshaft zu sein.

**Rom, d. 23. April.** In der heutigen Sitzung der Akademie unter dem Vorsitz Sella's wurden die neuen Mitglieder Marzj und Mommsen von Sella eingeführt. Als auch Feldmarschall Moltke in Begleitung des Deutschen Botschafters v. Keudell im Sitzungssaal erschienen, erhoben sich zur feierlichen Begrüßung desselben auf Sella's Vorschlag sämtliche Mitglieder von ihren Sitzen. Im Fortgang der Sitzung hielt Mommsen seine Antrittsrede. Dem vom Präsidenten der Akademie veranstalteten Festmahle wohnten Feldmarschall Moltke, Botschafter Keudell und Mommsen gleichfalls bei.

**Paris, den 24. April.** Bei der gestrigen Stichwahl im 13. Arrondissement von Paris wurde Cantagrel von der Linken, in St. Denis aber See von der Linken gewählt.

**San Sebastian, d. 23. April.** Die Junta von Guipuzcoa hat 5 Delegirte zu Verhandlungen mit der Regierung gewählt, deren Instruktionen im Wesentlichen dahin gehen, jede Transaktion, welche Guipuzcoa für die Zukunft besondere Verpflichtung auferlegt, abzulehnen. Im Uebrigen sollten sie die Bereitwilligkeit zur Zahlung einer mäßigen Contribution zu Gunsten des Staatsschatzes erklären, jedoch sich sofort unter Protest zurückziehen, sobald der Versuch gemacht würde, die Furores in irgend einer Weise zu modificiren.

**New-York, den 24. April.** Der Dampfer des norddeutschen Lloyd „Wefer“ ist gestern Morgen 8 Uhr hier eingetroffen.

## Orientalische Angelegenheiten.

Ueber die Lage in der Herzegowina meldet die „Vol. Corr.“ aus Ragusa:

„Seit gestern (21.) herrscht in den Nachrichten vom Schauplatz des Aufstandes vollständiger Wirrwarr. Von der einen Seite verlautet, daß Mukhtar Pascha neuerdings von Gacko vorgerückt sei, um nach Niksic zu gelangen. Von anderer Seite hingegen will man wissen, daß die türkische Besatzung von Niksic durch Hunger und Noth zum Ausweichen gebrängt mit den Insurgenten Kapitulationsverhandlungen eingeleitet habe. Endlich wird von dritter Seite berichtet, daß über neuerlichen Impuls des Statthalters H. M. Baron Rodich neue Verhandlungen wegen eines dreimonatlichen Waffenstillstandes mit den Insurgenten im Zuge sind. Von allen diesen Nachrichten verdient möglicher Weise die letzte angeführte den meisten Kredit, wiewohl auf ein Ergebnis solcher neuer Waffenstillstandsverhandlungen, wenn sie wirklich eingeleitet sind, nicht mit allzu großer

Gewisheit zu rechnen wäre. Erneuerte Pazifikationsversuche, welche erst in diesen Tagen im Insurgentenlager von Jubel vom Bischof von Lazzarevic gemacht wurden, haben bis jetzt zu nichts geführt.“

Interessant ist, wie sich die letzte Nummer des Organs der montenegrinischen Regierung, der „Glas Cernagorca“ über die letzten Pazifikationsverhandlungen in der Sutorina äußert. In einem der erwähnten Angelegenheit gewidmeten Leitartikel hebt das Blatt hervor, daß die Insurgenten von ihrer Devise: „Freiheit oder Tod“ nur aus Dankbarkeit gegen Defferreich abgegangen sind. Die dem General Rodich übergebenen Bedingungen bezeichnen aber die äußerste Grenze der Nachgiebigkeit, und es liege jetzt in der Hand der vermittelnden Mächte, insbesondere aber der Türkei, daß das Verhandlungsergebnis sich günstig und praktisch gestalte. Schließlich drückt der „Glas Cernagorca“ seine Befriedigung darin aus, daß die Türkei durch den Waffenstillstand und die Verhandlungen der Insurgenten als kriegsführenden Theil anerkannt habe.

Entgegen den türkischen Angaben über die Verluste in den letzten Kämpfen am Duga-Passe wird jetzt aus Cetinje gemeldet, daß die Türken gegen 1800 Mann und die Insurgenten 200 Mann an Todten verloren haben.

In Cetinje ist der Militairattaché der englischen Botschaft in Wien eingetroffen, und soll sich von dort nach Serajewo und Belgrad begeben.

**Ragusa, den 24. April.** Nach einer gestern Abend eingegangenen Nachricht hat bei Bitalic, auf der Straße von Piana nach Krstac ein größeres Treffen zwischen den Türken und Insurgenten stattgefunden. Details über dasselbe sind noch nicht bekannt.

**Belgrad, den 23. April.** (H. T. B.) Alle beurlaubten Officiere haben Dreie von morgen an bei ihren Regimentern zu sein. Es circulirt das Gerücht, der Vertreter Oesterreichs, Fürst Brede, habe die Beziehungen zum Ministerium Kalschewits abgebrochen und in Wien um Entbusung von seinem Posten nachgesucht.

**Agram, den 23. April.** (H. T. B.) Die Bosnischen Insurgenten circa 10,000 Mann unter dem Commando von Golub Babich concentriren sich in der Richtung der Serbischen Grenze, um sich mit den Serben zu vereinigen.

## Sächsisch-Anhaltischer Städtetag.

**Magdeburg, d. 24. April.** Der erste Sächsisch-Anhaltische Städtetag ist von einem provisorischen Comité berufen worden, welches aus den Bürgermeistern der fünf größten Städte der Provinz besteht: Hasselbach (Magdeburg), Bödger (Halberstadt), Niemann (Nordhausen), v. Wolf (Halle a. d. S.), Breslau (Erfurt). Herr Hasselbach eröffnete die Sitzung mit einer Ansprache, in welcher er hervorhebt, daß bisher das engere Zusammengehen der Städte kein Bedürfnis gewesen sei, denn auf dem alten Provinziallandtage hätten die Vertreter der Städte in allen wichtigen Principienfragen ohnedies treulich zusammengehalten. Die Lage der Sache sei durch die neue Kreis- und Provinzialordnung verändert und dies sei auch die Veranlassung gewesen, daß die Regierung eine neue Städteordnung dem Landtage vorgelegt habe. Vielen gewähre letztere nicht Rechte genug; die Städte könnten in dessen keine Republik im Staate sein, sondern müßten sich organisirten einordnen. An der Spitze des Staates aber stehe der Kaiser, darum ihm ein Hoch. Die Versammlung stimmt mit Begeisterung dreimal in den Ruf ein. Herr Bödger (Halberstadt) referirt über die Sitzungen des Städtetages, Dr. Kreisemann (Köthen) empfiehlt die eine bloße Annahme der Statuten, Brecht (Duedlinburg) beantragt, § 8 der Statuten dahin abzuändern, daß der Vorstand auf drei Jahre gewählt werde, sich selbst ergänzt, wenn ein Mitglied ausscheide, und

daß die Wahl durch Stimmzettel erfolge. Der Referent erklärt sich gegen das Letztere und die Versammlung lehnt die Wahl des Vorkandes durch Stimmzettel ab. Herr Listemann spricht gegen die Wahl des Vorkandes durch die Versammlung, in Folge dessen wird dieser Theil des Antrages zurückgezogen, der Antrag sonst mit großer Majorität angenommen. Engelhardt (Mühlhausen) beantragt, die Änderungen des Statuts mit einfacher Majorität zu beschließen und den § 9 der Satzungen dem entsprechend abzuändern. Wötticher (Magdeburg) spricht dagegen, weil bei Statutenabänderungen eine größere Sicherheit gegeben werden müsse, als die einfache Majorität. Er beantragt einen Zusatz, nach welchem die Auflösung des Städtetages nur in einer besonders zu berufenden Versammlung solle geschehen können. Die Versammlung stimmt dem zu und nimmt Satzungen und Geschäftsordnungen mit diesen Abänderungen einstimmig an. Herr Listemann beantragt, die definitive Wahl des Vorstandes durch Stimmzettel vorzunehmen; während der Abstimmung könne der provisorische Vorstand die Geschäfte weiter führen. Wötticher (Magdeburg) spricht dagegen und schlägt vor, den provisorischen Vorstand durch Acclamation definitiv zu bestätigen. Die Versammlung beschließt dies ohne Widerspruch und wählt Stadtrath Funk (Magdeburg) und Bürgermeister Wachtel (Staffurth) zu Schriftführern. Der Vorsitzende schlägt vor, die Städteordnung nach den Titeln zu beraten und macht darauf aufmerksam, daß die Vertreter der Anhaltinischen Städte sich der Abstimmung bei Beschlussfassung über Petitionen an den Preussischen Landtag zu enthalten haben. Hierauf erhält der Referent über den Entwurf der Städteordnung Tit. 1—8 Herr Stadtrath Voigtel (Magdeburg) das Wort. Der erste Titel handelt von den Stadtgemeinden und den Stadtbezirken, er läßt den Gemeinden die Wahl, einen collegialischen Vorstand zu wählen oder dem Bürgermeister die Leitung der Verwaltung zu übertragen. Sonst stimmen Tit. 1. und II. mit der Städteordnung von 1853 überein. Der Referent bespricht die einzelnen Bestimmungen und beleuchtet die Motive zu ihrer Festsetzung. Listemann (Magdeburg) wünscht § 5 dahin abgeändert zu sehen, daß die Ortsstatuten vom Bezirksrathe hinsichtlich ihrer Gesetzmäßigkeit, nicht aber in Bezug auf die Zweckmäßigkeit geprüft werden sollen. (v. Woff [Halle] übernimmt den Vorsitz.) Herr Hasselbach spricht gegen den Antrag Listemann und führt aus, daß die Prüfung der Gesetzmäßigkeit des Ortsstatuts durch das Verwaltungsgericht der Zweckmäßigkeit halber durch den Bezirksrath erfolgen müsse, sonst müsse das letztere überhaupt wegsfallen. Kaddecke (Halle): Die Aufsichtsbehörde könne und dürfe sich die Prüfung der Zweckmäßigkeit der Ortsstatute nicht nehmen lassen. Brecht (Quedlinburg) beantragt, daß die Bestätigung des Bezirksrates bei den Ortsstatuten wegsallen solle, dagegen sollen dem Bezirksrathe die Ortsstatuten abschriftlich mitgetheilt werden. Im Falle sie gegen die Gesetze verstößen, soll Klage vor dem Verwaltungsgerichte geführt werden. Die Versammlung nimmt den Antrag an. Zu § 7 wird beantragt, die Einverleibung von Gutsbezirken in die Stadtbezirke nicht davon abhängig zu machen, daß der Stadtbezirk den Gutsbezirk zum größten Theile umschließe. Sache (Neubaldensleben) entwickelt die Entstehung des Paragraphen und bemerkt, daß derselbe der Provinzialordnung entspreche. Es sei aber Aussicht vorhanden, daß die Commission des Abgeordnetenhauses die Streichung des entsprechenden Passus annehme, darum empfehle er den Antrag. Hasselbach führt aus, daß in diesem Falle größere Communen kleinere gegen deren Willen einverleiben könnten. Der Gesetzgeber habe die kleineren Communen gegen Vergewaltigung schützen wollen. Außerdem solle man bei der Berathung die Beschlüsse anderer Städtetage nicht zu sehr berücksichtigen. Der Provinzialrath biete gar keine Garantie gegen eine Vergewaltigung kleinerer Gemeinden. — Breslau (Erfurt) meint, daß solche Ausnahmefälle, wie Herr Hasselbach meine, nur ganz selten vorkämen, darum sei er für Streichung des Wortes „größten.“ Diefelbe wird angenommen. — Referent Voigtel spricht über Titel II, welcher von den Gemeindeangehörigen und dem Bürgerrechte handelt und hebt die Unterschiede zwischen den einzelnen Bestimmungen und der alten Städteordnung hervor und plaibirt für die Beibehaltung des letzten Absatzes zu § 14: „Der Klassensteuerstufenzusatz kann durch Ortsstatut bis auf 12 A erhöht werden.“ — Brecht (Quedlinburg) spricht gegen den Referenten und für die Erweiterung des Bürgerrechtes durch Modificirung des Dreiklassenwahlsystems. Es müßten Abstufungen geschaffen werden, die sich nach der Größe der Städte richten. Herr Hasselbach will die Frage des Census bei der Berathung über die Beibehaltung des Dreiklassenwahlsystems erledigt wissen. Ackermann (Werben) beantragt, den betreffenden Absatz zu streichen oder die Worte „bei Städten über 10,000 Einwohner“ einzuschließen. Kaddecke (Halle) beantragt, daß auch fersivberechtigte Militärpersonen zu einer Stadtgemeinde gehören sollen; dagegen sollen sie von der Uebernahme von Gemeindeämtern entbunden werden. Der Antrag Hasselbach wird angenommen. Brecht (Quedlinburg) beantragt, das Bürgerrecht von einem zweijährigen Wohnsitz abhängig zu machen und in § 18 statt „einer solchen“ „diesem“ zu setzen. Der Antrag Kaddecke und der erste Antrag Brecht wird angenommen und der Entwurf in diesem Sinne abgeändert. (Herr Hasselbach übernimmt den Vorsitz.)

Referent Voigtel leitet den Tit. III., welcher von der Zusammenfassung und von der Wahl der Stadtverordnetenversammlung handelt, durch längere Ausführungen ein, zieht eine Parallele mit der älteren Städteordnung und beantragt Richter und Geistliche von dem passiven Wahlrecht auszuschließen. Er spricht für die Beibehaltung des Dreiklassenwahlsystems und will den ersten Absatz des § 26 beibehalten wissen. Das gleiche Wahlrecht habe sich noch nicht im Sturme erprobt. Die Feststellung der Wahlbezirke soll durch den Magistrat erfolgen und das geheime Stimmrecht eingeführt werden; auch beantragt der Referent, das Wahlgeschäft nicht auf einen Tag zu beschränken. Brecht (Qued-

linburg): Die Wahltheilungen müssen anders begrenzt werden, damit auf die erste und zweite Klasse mehr Wähler kommen. Herr Listemann: Wollte man an dem alten Wahlrechte rütteln, so müßte man nothwendig auf die Annahme des gleichen Wahlrechts kommen. Wollte man das letztere nicht, so möge man die alte benährte Einrichtung beibehalten. Die Frage des Wahlrechts sei eine so fundamentale, daß sie für den ganzen Staat geordnet werden müsse. Darum bitte er, die Anträge des Referenten anzunehmen. Rebner beantragt, Actiengesellschaften vom Wahlrechte auszuschließen, weil sie einen zu großen Einfluß auf die Klasseneintheilung ausüben. Herr Breslau will die Zahl der Stadtverordneten in größeren Städten beschränkt wissen, aber der Commune das Recht wahren, die bisherige Zahl der Stadtverordneten beizubehalten. Ein dahingestellter Antrag wird, wie auch der vom Referenten zu § 22 gestellte Antrag, angenommen. Blüthgen (Schönebeck) will Geistlichen, Kirchendienern und öffentlichen Elementarlehrern nur dann das passive Wahlrecht sichern, wenn sie zu den Communalssteuern zahlen. Hevermann (Halberstadt) beantragt, die Richter für geeignet zu halten, Stadtverordnete zu werden; doch fällt der Antrag. Listemann beantragt, die vom Gemeindevorstande berufenen öffentlichen Lehrer, Geistlichen und Kirchendiener von der Wählbarkeit auszuschließen, sonst soll denselben das passive Wahlrecht verbleiben. Der Antrag wird modificirt, die betreffenden Kategorien sollen von der Wählbarkeit ausgeschlossen werden, wenn sie ihr Gehalt ganz oder theilweise aus städtischen Mitteln beziehen. Die Wählbarkeit soll von einem zweijährigen Wohnsitz abhängig sein und auch die Actiengesellschaften sollen von dem Wahlrechte ausgeschlossen werden. Dr. Schild (Wittenberg) theilt mit, daß die Stadtverordnetenversammlung in Wittenberg sich für das allgemeine Wahlrecht ausgesprochen habe. Herr Dr. Sachs (Halberstadt) tritt gleichfalls für dasselbe ein und führt aus, daß in dem Dreiklassenwahlsystem gar kein System liege; nur die Furcht, von bisher besessenen Rechten etwas aufgeben zu müssen, halte Viele davon ab, für die Beseitigung dieses Systems zu stimmen. In Hüringen und Hannover habe das gleiche Wahlrecht mit Segen gewirkt und auch politische Gründe sprächen für die Einführung desselben. Herr Hasselbach führt aus, daß die Städteordnung Hannover und Holstein einen sehr hohen Census für das allgemeine Wahlrecht hätten, auch seien noch andere Beschränkungen vorhanden, z. B. daß die Hälfte der Stadtverordneten Hausbesitzer sein müßten. Durch das Dreiklassenwahlrecht sei die Intelligenz in die Gemeindevertretungen gekommen, das geize die Entwicklung der Städte, deren Vertretungen mehr geleistet hätten, als dies früher der Fall gewesen sei. Die Commission zur Berathung der Städteordnung habe sich gleichfalls für die Beibehaltung des Dreiklassenwahlsystems erklärt und er bitte, das System beizubehalten. Nachdem der Referent einige Unterstellungen zurückgewiesen, vertheidigt Herr Dr. Sachs das gleiche Wahlrecht und stellt den Antrag, die § 26 des Entwurfes der neuen Städteordnung zu streichen und die Städte in so viele Bezirke zu theilen, als Stadtverordnete zu wählen sind. Die Streichung des § 26 fällt mit allen gegen drei Stimmen; das Dreiklassenwahlsystem soll also beibehalten werden und der darauf bezügliche Antrag des Referenten wird angenommen; die Anträge Recht dagegen werden abgelehnt. Die Frage, ob der Census durch das Ortsstatut festgesetzt werden soll, giebt zu einer längeren Debatte Veranlassung und es wird beschlossen, daß der Klassensteuerzatz durch Ortsstatut auf 12 A erhöht werden dürfe; außerdem wird der Antrag des Referenten angenommen, daß die Bildung von Wahlbezirken für alle drei Klassen zulässig bleiben solle.

Referent Voigtel bespricht den Titel IV., welcher von der Zusammenfassung und von der Wahl des Vorstandes der Stadtgemeinde handelt, stellt den wesentlichen Inhalt der einzelnen Bestimmungen zusammen und motivirt seinen Antrag, die Zahl der besoldeten Stadträthe nicht zu beschränken, doch dürfe die Zahl der besoldeten Magistratsmitglieder diejeniger der unbesoldeten nicht übersteigen. Die Zahl der letzteren bestimmt das Ortsstatut; auch sollen die Communen das Recht behalten, Magistratsmitglieder auf Lebenszeit zu wählen. Der Referent beleuchtet die Beschlüsse der Landtagscommission und verweist auf seine Anträge. Auf Vorschlag des Vorsitzenden wird, da viele Anträge zu den einzelnen Paragraphen des Titels eingegangen sind, über die Form der Verfassung der Städte debattirt und Bödger (Halberstadt) will, um den Wechsel in der Verwaltung zu verhüten, daß den Gemeinden nicht das Recht zustehen solle, die Form ihrer Verfassung zu bestimmen. Listemann will die Autonomie der Gemeinden genahrt wissen und meint, daß es der Gemeindevertretung überlassen bleiben müsse, sich für die Bürgermeisterversammlung oder Magistratsverfassung zu erklären. Eine Einmischung des Bezirksrates in diese Angelegenheit dürfe aber nicht stattfinden. Hr. Brecht (Quedlinburg) spricht über den Dualismus und die in der Gemeindeverwaltung und beleuchtet die Vortheile und Nachtheile desselben. Die Versammlung tritt der Auffassung des Herrn Listemann bei. Die technischen Räte sollen Mitglieder des Collegiums bleiben; mit diesem Zusatz wird die Resolution des Referenten angenommen. Hr. Breslau (Erfurt) beantragt, daß aus § 44 des Entwurfes der Satz gestrichen werden solle, daß der Bezirksrath über die Zahl der unbesoldeten Stadträthe zu entscheiden habe, wenn die Gemeindevertretungen sich darüber nicht einigen können. Diese Aenderung wird, nachdem sie auch von anderer Seite warm empfohlen ist, mit großer Majorität und eben so werden auch die andern Anträge des Referenten angenommen. Zu § 46 beantragt Zernial (Halle), daß das Gehalt der Magistratsbeamten in gemeinschaftlicher Sitzung beider Collegien festgesetzt werden solle. Listemann wahrt das Budgetrecht der Stadtverordneten, die sich dies Recht nicht nehmen lassen dürfen, und sieht auch keine Gefahr darin, wenn die Gemeindever-

tung das Gehalt festsetze. Radecke (Halle) beantragt, den zweiten und dritten Absatz des Paragraphen zu streichen. Den ersten hält er für überflüssig, den letzteren für einen unberechtigten Eingriff in die Rechte der Gemeinden. Von anderer Seite wird für den Entwurf eingetreten und hervorgehoben, daß in allen Provinzen die Zusammenfassung der Gemeindevertretung nicht so günstig sei, als in unserer Provinz. Sache (Neuhaldensleben) erklärt sich für die Streichung. Brecht (Nueblinburg) ist dagegen und will dem Bezirksrathe das Recht wahren, darauf zu halten, daß die Magistratsmitglieder ausreichend besoldet wären, doch dürfe eine Gehaltserhöhung nicht während der Dauer der Dienstzeit vom Bezirksrathe verlangt werden. Der Antrag Fernald wird abgelehnt, der zweite Absatz gestrichen und der dritte Absatz der Einschränkung Brecht's angenommen. Schluß der Sitzung 4 1/2 Uhr.

### Aus dem Landtage.

**Berlin, den 24. April.** Der Tagesordnung gemäß hielt das Abgeordnetenhaus heute nur eine kurze und geschäftsmäßige Sitzung. Die wenigen Nebener, welche das Wort ergriffen, fanden in dem schwach besetzten Hause nur geringe Aufmerksamkeit. Der Gesetzentwurf betr. die Ablösung der Erbzinns- und Erbpachtverhältnisse in den Moor- und Behnkolonien der Provinz Hannover wurde ohne Debatte in erster und zweiter Lesung angenommen und ebenso nach nur kurzer Diskussion die 1. und 2. Berathung des Gesetzes betr. Ablösung der Servituten in Schleswig-Holstein und die zweite Berathung des Gesetzes betr. die Abänderung einiger Kreise erledigt. Nach einer Sitzung von anderthalb Stunden vertagte sich das Haus auf morgen.

NLC. Während auf der Tagesordnung der morgigen Sitzung des Abgeordnetenhauses nur Gegenstände von geringerer Bedeutung stehen, hat der Präsident die Absicht, am Mittwoch die sog. Reichseisenbahnvorlage zur Berathung zu bringen, und zwar sollen, wenn das Haus damit übereinstimmt, die erste und die zweite Berathung zusammengefaßt werden. In diesem Falle wird die Diskussion wohl einige Tage in Anspruch nehmen. Ob übrigens die Berathung der Vorlage schon am Mittwoch oder erst später stattfinden kann, das wird u. A. von dem Gesundheitszustande des Fürsten Bismarck abhängen. Heute war das Gerücht verbreitet, daß er bis zum Mittwoch von seinem Unwohlsein vielleicht noch nicht hinreichend wiederhergestellt sein werde, um der Sitzung beiwohnen zu können. Sollte dies begründet sein, so würde die Rücksicht auf den Ministerpräsidenten die Hinausschiebung des Gegenstandes auf einen späteren Tag der Woche nothwendig machen. — Nach der Reichseisenbahnvorlage werden das evangelische Kirchenverfassungsgesetz, das Gesetz über die Diöcesanverwaltung und die Vorlage über die Befähigung zum höhern Verwaltungsdienst im Plenum des Abgeordnetenhauses zur Verhandlung gelangen. Ueber zwei dieser Gegenstände liegen die Kommissionsberichte bereits vor; derjenige über den dritten wird in diesen Tagen erscheinen.

Der Gesetzentwurf betr. die Vertagung des Etatsjahres und die Feststellung des Staatshaushaltsetats für das Vierteljahr vom 1. Januar bis 31. März 1877 liegt dem Abgeordnetenhause jetzt vor. Derselbe lautet: § 4. Das Etatsjahr für den Staatshaushalt beginnt vom 1. April 1877 ab mit dem 1. April und schließt mit dem 31. März jeden Jahres. § 2. Der diesem Gesetze als Anlage beigefügte Staatshaushaltsetat für das Vierteljahr vom 1. Januar bis 31. März 1877 wird in Einnahme auf 156,643,303 Mark und in Ausgabe auf 156,643,303 Mark, nämlich auf 154,607,433 Mark an fortbauenden und auf 2,035,870 Mark an einmaligen und außerordentlichen Ausgaben festgesetzt. § 3. Die in § 2 des Gesetzes vom 25. März d. J. (Gesetzsamml. Seite 35) für das Jahr 1876 erteilte Ermächtigung zur Ausgabe von verzinslichen Schatzanweisungen wird auf die Zeit bis zum 31. März 1877 ausgedehnt. Die Motive enthalten die von der Presse des Langen und Breiten erörterten Gründe.

### Berlin, den 24. April.

Ueber das Befinden Sr. Maj. des Kaisers sind aus Wiesbaden die erfreulichsten Nachrichten eingetroffen. Der Aufenthalt scheint dem Monarchen durchaus gut zu bekommen. Im Uebrigen hört man, daß der Kaiser auch in diesem Jahre nach Gastein zu gehen beabsichtigt und sich später an den Herbstjagden des sächsischen und württembergischen Contingents des Reichsheeres beteiligen will.

Nach den neuesten Mittheilungen aus Petersburg würde der Kaiser Alexander am 11. Mai in Berlin eintreffen. Im Gefolge des Kaisers kommt auch der Reichskanzler Fürst Gortschakow mit einigen höheren Beamten des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten.

Der Staatsminister Delbrück hat seine Entlassung eingereicht. Ueber die Gründe verlautet noch nichts, doch erzählt man, daß das Entlassungsgesuch angenommen werden wird.

Bezüglich der Ernennung des Grafen Herbert von Bismarck und Prinzen Arenberg zu Legationssekretären wird erzählt, daß der Herr Reichskanzler es sich an dem vorgeschriebenen diplomatischen Examen, welches dieser Ernennung vorherging, nicht genügen ließ, sondern die Arbeiten der beiden angehenden Diplomaten der Kritik des Professors Dr. Gneist unterwarf. Das Urtheil des gelehrten Akademikers soll sehr günstig ausgefallen sein.

Der Reichstags-Abgeordnete Sombart verhandelt jetzt eifrig mit der Regierung, um eine Anzahl von Bauern aus der Provinz Sachsen nach Neu-Vorpommern übersiedeln; es bleibt von den mancherlei Schwierigkeiten, mit denen dieses Unternehmen bislang zu kämpfen hatte, noch die bestehen, daß die Regierung fordert, die Leute sollen sich

ort neu anbauen, während jene wünschen, in vorhandene Gebäude ziehen zu können. Derselbe Abg. Sombart wird hier am künftigen Dienstag das Dberverwaltungsgericht beschäftigen. Es handelt sich dabei um einen Protest, den der Graf v. d. Affeburg-Falkenstein gegen die Wahl des Herrn Sombart zum Provinzial-Landtage der Provinz Sachsen eingelegt hat.

### Verbandsstag deutscher Frauen-Bildungs- und Erwerbs-Vereine.

Hamburg, d. 21. April. Unter überaus zahlreicher Bethertheilung von Damen und Herren begannen heute Vormittag gegen 10 Uhr in den weiten und fasslichen Räumen der hiesigen Mädchen-Gewerbeschule (Breitenerstrasse) und Bergstrasse) die Verhandlungen des Verbandstages. Das Präsidium bildeten: Herr Dr. A. H. Meyer (Hamburg), Frau Schepeler (Berlin) und Dr. A. Lammer (Bremen). Es waren Delegirte aus allen Theilen Deutschlands anwesend. Aus Berlin ist der Letzte, Verein, der Verein der Berliner Volksschulen von 1866, der Hausfrauen-Verein und der zu Berlin domicilirte Verein deutscher Lehrerinnen und Erzieherinnen vertreten. Anwesend waren u. A. Fräul. Jenny Hirsch, Frau Lina Morgenstern, Frau Marie Gubitz und Fräul. Marie Simon (Berlin), der Sekretär der Hamburg-Gewerhammer, Herr Dr. J. Brinckmann, Frau Regierungs-Rathin Erxter und Pastor Friedrichs (Darmstadt). Herr Dr. J. Meyer leitete die Verhandlung etwa mit folgenden Worten ein: „Unsere Bestrebungen: „Bildung und Erwerb für das weibliche Geschlecht“, sind nichts weniger als von untergeordneter oder gar einseitiger Bedeutung, sondern sie nehmen mit Zug und Noth einen sehr großen Platz in dem weiten Rahmen der weltbewegenden sozialen Frage ein. Das Unbildung und Erwerbslosigkeit steht stets die Triebfeder aller Sitten- und Sittlichkeitsfragen, dürfte wohl — wenn ich betone, daß die von uns zu erstrebende Bildung in erster Linie Hergensbildung ist — von keiner Seite bestritten werden. Wenn man nun erwägt, welchen wichtigen Faktor das weibliche Geschlecht in der Gesellschaft ausmacht, dann wird uns gewiß ein Jeder beistimmen, daß, wenn es uns erst gelungen ist, das weibliche Geschlecht auf einen Standpunkt allgemeiner Erleuchtung zu erheben, dies einem Siege allgemeiner Sittlichkeit gleichbedeutend ist. Ziel ist ja in dieser Beziehung von den vielen deutschen Frauen-Bildungs- und Erwerbsvereinen bereits gethan worden; selbst in Regierungenkreisen hat man die Wichtigkeit dieser Frage anerkannt und unsere Bestrebungen unterstützt. Allein ein noch sehr großes, weites Feld haben wir zu beackern, noch sehr weit ist unser Ziel. Es ist deshalb um so erfreulicher, daß unsere Tendenzen in immer weiteren Kreisen Eingang finden. Unbekümmert um alle Anfeindungen wollen wir fortbahren, alle Volkstheile in unsere Bestrebungen zu ziehen. Haben wir dies erst erreicht, dann wird, ja dann kann denselben der Erfolg nicht fehlen. (Lebhafte, lang anhaltende Beifall.)

Alsdann erstatteten die Delegirten Bericht über die Thätigkeit und Resultate der von ihnen vertretenen Vereine, worauf, „der Schuss alleinstehender Frauen und Mädchen beim Auswandern“ zur Diskussion gelangte. Eine auf dem Verbandstage anwesende Frau v. K. d. B., deren augenblickliches Domicil die Schweiz ist, und die 16 Jahre in Canada gelebt hat, bemerkte: sie habe während ihres Aufenthaltes in Canada die Nothwendigkeit der Vermittlung in Rede stehender Angelegenheit voll und ganz gefühlt. Ihr Vorschlag, der allerdings noch des weiteren Ausbaues bedürfte, gehe dahin, „der Letzteren in Berlin solle ein Comité beauftragt werden, dieses Gegenstandes gründen und die Bildung von eben solchen Sub-Comités in möglichst vielen Städten Deutschlands, insbesondere aber jenseits des Meeres veranlassen und sorgfältigst den alleinkehrenden auswandern Frauen und Mädchen den nöthigen Schuss gewähren.“ Die Vertreterin des Berliner Letzte-Vereins, Fräul. Jenny Hirsch, erwiderte jedoch, daß genannter Verein weder direct noch indirect die Auswanderung begünstigen werde. Dies Prinzip schließe allerdings nicht aus, daß man Vorschläge mache, um den in keiner Weise beeinträchtigen und durch keinerlei Maßregeln zu hindern alleinkehrenden Auswanderinnen den allerdings sehr nöthigen Schuss angedeihen zu lassen. — In derselben Weise äußerten sich sämtliche andere Redner, namentlich Frau Lina Morgenstern und Herr Dr. A. Lammer.

Frau Lina Morgenstern sprach sodann über den Nutzen von Hausfrauen-Vereinen, mit besonderer Berücksichtigung der Thätigkeit des in Berlin unter ihrer Leitung bestehenden. — Fräul. Louise Büchner (Darmstadt) konstatierte, daß man ähnliche Institutionen und zwar ebenfalls mit großem Erfolge bereits in Süddeutschland geschaffen habe. Sie sei vom preussischen Kultusminister Dr. Falk angefordert worden, über die Protokolle der im August 1873 zu Berlin abgehaltenen Regierungskonferenz, das höhere Mädchen-Schulwesen betreffend, „Gedanken“ niederzuschreiben. Mit Erlaubnis des Herrn Kultusministers trage sie dieselben heute dem Verbandstage vor. Diese „Gedanken“ girtefen ungefähr in folgendem: „Es sei dringend nothwendig, bei der Schulbildung sowohl der Mädchen wie auch der Knaben, ein größeres Gewicht als bisher auf die Ethik zu legen. Wollte man ein wirklich geistiges Geschlecht erziehen, dann müsse sich Schule und Familie gegenseitig ergänzen. Die Basis dieser Forderung sei die Mädchenbildung, da die Erziehung bekanntlich vom weitaus größten Theile in den Händen der Mütter liege. Leider sei aber auf dem Gebiete der Mädchenschulbildung noch unendlich viel zu wünschen übrig. Der gesammte Lehrgang der heutigen Mädchenschulen sei keineswegs darauf gerichtet, thätige und wahrhaft gebildete Hausfrauen, beziehungsweise Mütter zu schaffen. Der Krebsbaug liege darin, daß man Kindern nicht ausschließlich kindliche Speisen verabreiche. Man wüßte gegenwärtig die deutsche klassische Literatur zur Kinderliteratur herab. Frühzeitige Blüthezeit sei die natürliche Frucht solchen Lebens. Angesichts dieser Fakta könne das nun allzuhäufige Vorkommen nicht befremden, daß sonst wohlgezogene 14 bis 15jährige Mädchen, trotz ihrer erhaltenen Bildung in den höheren Mädchenschulen, nicht im Stande seien, schnell und gewandt etwas zu Papier zu bringen und am liebsten die fadeste, nur die niedere Leidenchaft machrende Lektüre aufzufuchen. Und zu den letzteren sei nicht blos die bekannte Feilbibliothek-Baare, sondern auch die, in den meisten vornehmen Familien verbreitete Leiniger „Gartenlaube“ zu zählen. (Rufe: Sehr wahr, sehr richtig!) Dieses Gift müsse aus den Familien verschwinden und einer gesunden, Herz und Geist veredelnden und bildenden Lektüre Platz machen. (Lebhafte Beifall.) Wenn man die bezeichneten jungen Mädchen auf die Lektüre von Schiller, Lessing u. s. w. verweise, dann erhalte man nicht selten zur Antwort: Diese Schriftsteller können wir schon längst auswendig. Allerdings ist solchen Mädchen das „Herz plappert“, Schiller'scher, Lessing'scher Gedichte, jedoch ohne tieferes Verständnis, eigen. Die französische und englische Literatur werde in den höheren Mädchenschulen in ganz ähnlicher Weise gelehrt. Auf Kulturgeschichte und Korrespondenzen müsse ein größeres Gewicht als bisher gelegt und die Gesundheitslehre nur von älteren Männern in den höheren Mädchenschulen vorgetragen werden. Es sei überaus gut, daß ein Mann, jedoch unter tüchtiger weiblicher Beihilfe, die höhere Mädchenschule leite und sei in derselben die Einführung von Anbahnungslehremiteln ähnlich denen der Knaben-Schranke zu empfehlen. Mit dem 16. Lebensjahre sei sie (Rednerin) einzufanden, jedoch wolle sie damit die Bildung nicht abschließen haben, sondern diese Abiturientinnen befähigen: sich entweder privatim geistig weiter fortzubilden oder den zweijährigen Kursus einer zu errichten, an die höhere Mädchenschule sich unmittelbar anknüpfenden, „Selekt“, die gleichzeitig die Vorstufe für das Lehrerinnen-Seminar bilden solle, zu absolviren.“ (Lebhafte, lang anhaltende Beifall.)

Damit endete die heutige, öffentliche Sitzung gegen 4 1/2 Uhr Nachmittags. Es folgte eine geheime Sitzung von Delegirten, in welcher u. A. zufassende Resolutionen bezüglich der Behandlung Demata vorbereitet wurden.

## Bekanntmachungen.

### Diaconatsstelle an St. Ulrich in Halle a/S.

Durch die Verlegung ihres bisherigen Inhabers ist die **Diaconatsstelle an St. Ulrich zu Halle a/S.** — Privatpatronats — vacant geworden. — Befehls der auf Anfang Junius d. J. angeordneten Wiederbesetzung bitten wir, etwaige Bewerbungen rechtzeitig an den unterzeichneten Gemeinde-Kirchenrath gelangen zu lassen. Das feste Einkommen der Stelle soll nach den von den zuständigen Behörden getroffenen Bestimmungen auf die bekannten Minimal-Gehaltsätze von 2100 Mark u. c., je nach dem Dienstalter, gebracht werden.

Der Gemeinde-Kirchenrath  
von St. Ulrich in Halle a/S.

## Gutsverpachtung.

Ein arrond. Gut in Thüringen von ca. 800 Morgen Land und Wiesen in angenehmer, fruchtbarer Lage, nahe an Bahn u. Städten, soll eingetretener Familienverhältnisse wegen cedirt werden. Restikanten haben sich über ihre Befähigung und 22.000  $\mathcal{R}$ . Vermögen zu legitimiren. Zur Uebernahme incl. Caution sind jedoch nur 20.000  $\mathcal{R}$ . erforderlich. Franco Anfragen unter O. B. No. 1. befördert **Ed. Stüdtgen** in der Exp. dies. Btg.

## Natürliche Mineralbrunnen,

als:

<b>Adelheidsquelle,</b>	<b>Marlenabader Kreuzbrunnen,</b>
<b>Biliner Sauerbrunnen,</b>	<b>Ofener Bitterwasser,</b>
<b>Carlsbader Markt-, Mühl-,</b>	<b>Püllnaer „</b>
<b>Schlossbrunnen u. Sprudel,</b>	<b>Saidschützer „</b>
<b>Eger Franz- u. Salzquelle,</b>	<b>Schles. Obersalzbrunnen,</b>
<b>Emser Kessel und Kränchen,</b>	<b>Schwabacher Stahl- u. Wein-</b>
<b>„ Victoriaquelle,</b>	<b>brunnen,</b>
<b>Friedrichshall. Bitterwasser,</b>	<b>Selterser,</b>
<b>Giesshübler König-Ottoquelle</b>	<b>Vichy grande grille,</b>
<b>Homburger Elisabethquelle,</b>	<b>Weilbacher Schwefelquelle,</b>
<b>Jodsoda- und Schwefelwasser,</b>	<b>Widunger Georg Victorquelle</b>
<b>Kissingener Racoczy,</b>	<b>„ Helenenquelle,</b>
<b>Lippingspringer Arminiusquelle,</b>	<b>Wittekinders Salzbrunnen,</b>

sind in frischer Füllung vorräthig.

### Pastillen,

**Biliner, Carlsbader, Emser, Friedrichshaller, Kissingener, Krankenheiler, Marienbader, Pepsin- und Vichy-Pastillen.**

### Quellsalze

von Carlsbad, Marienbad und Krankenheil.

### Quellsalzeifen

von Carlsbad und Krankenheil.

**Badesalz von Kösen und Wittekind, Bademoor und Bademoorsalze von Franzensbad und Seesalz, sowie**

### Künstliche Mineralbrunnen

von **Dr. Struve** in Leipzig,

halten bestens empfohlen

Halle a/S., im April 1876. **Helmbold & Co.**

Ich empfehle mein Lager von:

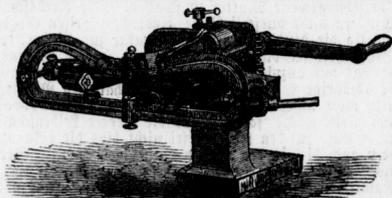
## Schmiedeeisernen Trägern (eiserne Balken)

u. alten Eisenbahnschienen zu Bauzwecken.

**B. Arendt, Leipzig,**

(D. 13667.)

Blücherstrasse 36.



Verlager von **Blecharbeitungsmaschinen** aus der rühmlichst bekannten Fabrik von **Erdmann Kirchs** in Aue. Die Maschinen können jeberzeit in Betrieb gesehen werden.



## J. Neuhusen, Billard-Fabrik.

Königsberg i/Pr. **BERLIN.** Posen. Bremen.

Vertreter für **Weissenfels a/S.:**

**A. G. Prüfer.**

Sebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.



## Berlin-Anhalt'sche Eisenbahn.

Punkt No. 1 der Tagesordnung der außerordentlichen Generalversammlung am 28. April or., betreffend die evtl. Uebernahme des Betriebes der **Berlin-Dresdener Eisenbahn** ist zurückgezogen.

Berlin, den 23. April 1876.

Der Verwaltungsrath.

Löwe.

## Möbelfuhrwerk

jeder Größe, dem tüchtige Auflader beigegeben werden können, empfiehlt zu Umzügen  
**C. Dettenborn,**  
Möbelfabrikant.

## Ventilatoren - Exhaustoren

von 6—120 Thaler. [H. 71010.]

**C. Schiele, Ingenieur.**

12. Neue Mainzerstraße 12. Frankfurt a/M.

## Auction.

Donnerstag d. 27. d. M. Vormittags 9 Uhr sollen die zur **F. A. Schulze'schen** Concursmasse hier gehörigen Gegenstände und zwar: Div. Möbel u. Hausgeräth, 1 Doppelpistole, 1 Revolver, 1 Waschmaschine, 1 Decimalwaage, 2 Schachtelkübel, 1 Rutfchunterwagen, 1 Schlitzen, 1 Ringelwalze, einiges anderes Ackergeräth, 1 Pflschwagen, 1 4" Wagen, ein schmaler Höhlenwagen, etwas Stroh und verschiedene andere Sachen meistbietend gegen baare Zahlung verkauft werden. **Eisdorf, d. 23. April 1876.**

Das Dorfgericht.

R. Heidelberger.

Eine vortreffliche **Domänenverpachtung von 2000 Morgen** in Mittelschlesien, sehr nahe von Eisenbahn u. Zuckerfabriken, wird wegen Todesfalls diese **Johanni** auf längere Zeit zu cediren gewünscht. **Nicht-Reservanten** sondern nur **solide Reservanten**, welche über ein Kapital von 60—70 Tausend Thaler disponiren, werden ersucht, sich an **Hrn. Emil Rabath, Breslau, Karlsstraße 28** zu wenden.

18,000 Mark

auf erste gute Landhypothek auszuliehen. Offert. unter N. N. 10. postlagernd Halle a/S. erbeten.

● Mehrere tüchtige **Deconome-Berwalter** finden zum 1. und 15. Mai Stelle durch **Fr. Binneweiss.**

● 1 ledig. **Diener** findet sof. Stelle, 2 **Aufseher** für Zuckerrüben Fabriken suchen sof. Stelle durch **Fr. Binneweiss.**

Einen **Hofverwalter** sucht sofort, persönl. Vorstell. vom 29. or. ab. **Ritterg. Pölzig** bei Zeitz.

### Bersch.

Ein **amerikanischer Mahl- und Schrotgang** ist zu verkaufen in der **Zuckerfabrik Trotha.**



ANTON KERN  
GERA.

liefert reell billiges Fabrifat.

Wir machen hierdurch bekannt, daß Herr **Suhle** seit 1. April or. nicht mehr für uns reist. **Madegast.**

**S. Kahlenß & Korn.**

## Visiten-Karten

in eleganter Schrift, das Hundert von 12 1/2  $\mathcal{R}$ . an bei

**Albin Hentze, Schmeerstr. 36.**

Die in meinem Hause **Louisenstraße Nr. 10** befindliche, aus 4 Stuben, Kammern zc. bestehende **Parterre-Wohnung**, ist vom 1. October d. J. an anderweitig zu vermietthen. **Banquier Lehmann jun.**

Für ein Detailgeschäft wird in

besten Stadtgegend ein **Laden**

mit **Schauensfenster** sogleich oder später gesucht. Offerten mit Preisangabe erbeten sub **J. W. 2563**, durch **Rudolf Mosse** in **Berlin, S. W.**

Mehrere **flotte Restaurationen u. Gasthöfe** auf dem Lande sowohl, wie in der Stadt, sind bei mäßiger Anzahlung zu verkaufen.

Näheres unter **K. L. 1500** durch **Rudolf Mosse** in **Halle a/S.**

5 Stück **Sauen**, hochtragend, darunter 2 englische, zu verkaufen  
**Gold. Pfug, Halle.**

5 Stück **Stadt-Theater.**  
Wittwoch d. 26. April 1876.  
10. Vorstellung im Abonnement:  
**Die weiße Dame,**  
Oper in 3 Acten von Boieldieu.

**Familien-Nachrichten.**

**Vermählungs-Anzeige.**  
Vermählte  
**Emil Grosche**  
**Anna Grosche**  
geb. **Stande.**  
Verdau, 18. April 1876.

**Todes-Anzeige.**  
Verspätet.

Am 19. d. Mts. starb nach langem Leiden unser guter Bruder, der Kaufmann **Friedrich Stubbach**, was wir seinen Freunden und Bekannten statt besonderer Meldung tiefbetrübt mittheilen.

Wiede, d. 24. April 1876.  
**Die Hinterbliebenen.**

**Erste Beilage.**





\* Tagesüberblick.

Die B. A. C. schreibt uns heute: Unsere innere Lage ist nun einmal die, daß mit Ausnahme einiger kleinen weitab rechts lebenden Parteien, die sich nach den Fleischtopfen der Reaktion zurückziehen, die gesammte Bevölkerung des Landes mit der Regierung an der Spitze die Nothwendigkeit innerer Reformen einsehend. Das Preußen, dessen König deutscher Kaiser ist, kann nun einmal, um ein Wort aus seinem Munde zu gebrauchen, nicht „dem Genuße erworbener Güter leben“, es wird durch innere Nothwendigkeit vorwärts gewiesen auf die mühevollste Bahn gesetzgeberischer Reformen, welche das ganze Staatswesen von Grund aus erfasen. Diese Bahn sollte nun aber auch von Seiten der Regierung frischeren Muthes besritten und nicht durch stete Einkehr bei ihren früheren Anschauungen unterbrochen werden. Die Arbeit, die doch nun einmal gethan werden muß, wird dadurch sachlich nicht befördert, noch angenehmer für die Personen gemacht, die dabei mitzuwirken berufen sind. Die Regierung hat durch ihr halbamtliches Organ erklärt, daß sie einen Werth darauf legt, die zur Zeit bereits vorbereiteten Aufgaben noch im Laufe der gegenwärtigen Landtagsession abzuschließen, weil künftig für letztere die Geschäftslage eine noch ungünstigere sein würde, nun wohl, sie hat es in der Hand, dieses werthvolle Ergebnis in Sicherheit zu bringen, indem sie die Beschlüsse des Abgeordnetenhauses nicht den Maßstab der Annehmungen anlegt, welche die gegenwärtige Mehrheit des Herrenhauses im liebsten zum Ausdruck gebracht haben möchte, sondern dort für jene Beschlüsse als von der gewählten Volksvertretung gefaßt und mit ihrem Willen des Volkes, der auf einer einheitlichen Durchführung des großen Reformwerkes gerichtet ist, besser entsprechend, mit Nachdruck tritt.

Ueber die Besprechung des Barons Roditsch mit den Insurgenten in der Sutornia bringt die „A. Allg. Z.“ in einem Triester Briefe folgende angeblich „zuverlässige Mittheilungen“ aus Ragusa:

„Auf die Bemerkung des Barons Roditsch: die Mächte würden alles thun, um ihnen für das Wohl der Herzegovina angemessene Erscheinung würde, die Insurgenten sollten aber den Bemühungen, welche für die Pacification gemacht werden, keinen Widerstand in den Weg legen, aber geduldig warten und bitten, erwiderte der Führer Sotichisa: „Wir wollen, wir können nicht zu unehren Herden zurückkehren, bevor uns Oesterreich und Rußland keine Garantien an die Hand geben, welche die gegenwärtige Mehrheit des Herrenhauses im liebsten zum Ausdruck gebracht haben möchte, sondern dort für jene Beschlüsse als von der gewählten Volksvertretung gefaßt und mit ihrem Willen des Volkes, der auf einer einheitlichen Durchführung des großen Reformwerkes gerichtet ist, besser entsprechend, mit Nachdruck tritt.“

wünschen es gewiß, aber früher wollen wir unsere Rechte haben.“ Baron Roditsch: „Früher den Frieden!“ Alle: „Lieber sterben, als ohne Rechte und ohne Schutz unter die Fährten zur Hölle gehen.“ Baron Roditsch: „Die Mächte werden darüber wachen, daß die Verpflichtungen gehalten werden.“ „Habt Vertrauen.“ Alle: „Wir haben Vertrauen auf Sie, aber nicht auf die Tärken.“ In diesem Tone ging die Unterredung fort und man konnte zu keinem Einverständnisse gelangen. Zwei Tage darauf übergaben die Wojewoden der Herzegovina dem Baron Roditsch eine Denkschrift, in welcher ihre Forderungen concreter formuliert sind.

Im Juli sollen in England zwei Armeekorps mobilisirt werden um zu ermitteln, in wie weit der neue Mobilisationsplan ein praktischer und ausführbarer ist. Die für die Mobilisirung designirten Armeekorps sind das 2. und 5., von denen ersteres sein Hauptquartier in Abershot, letzteres in Salisbury hat. — In die Meldung, daß die deutsche Regierung die Außerkoursetzung der Thalerstücke auch Neue verschoben habe, knüpft der „Economist“ folgende Betrachtungen: „Uns ist die Hauptsache dieses Entschlusses unverständlich. Die Zinsersparnis bei einer solchen Summe wie 30 bis 40 Millionen Mark kann im Vergleich mit den Resultaten, auf welche die Umwandlung des Münzfußes hinielt und über welche kein Irrthum obwalten sollte, von keiner Bedeutung sein; aber die deutsche Regierung hat sich in Bezug auf kleinliche Ausgaben durchweg so empfindlich gezeigt, daß es uns vielleicht nicht frei steht, an der Aufrichtigkeit des angegebenen Grundes zu zweifeln — wie wir dies in dem Falle anderer Regierungen gethan haben würden — und zu folgern, daß etwas Schlimmeres dahinter stecken muß, wie z. B. die Entdeckung, daß viel mehr Silber im Umlauf ist als vor einigen Monaten kalkulirt wurde. Die Entdeckung ist, wie es heißt, gemacht worden, aber die Regierung räumt sie nicht förmlich ein. Der Entschluß thut uns leid, weil wir, so lange die Ein- und Zweitalerstücke nicht außer Cours gesetzt sind, keine Gewißheit haben, daß der Geldmarkt nicht wieder durch Geldentziehungen von hier eine Störung erleiden wird.“

Die Aussicht, daß das Mönchtum wieder in Schottland Fuß fassen werde, begeistert die englischen Katholikenblätter zu lauten Jubelhymnen. Dreihundert Jahre ist das Ordenswesen in dem nördlichen Königreich verpönt gewesen, und das einstmals treu katholische Land ist zu einer Hauptprotest des schnurstracks entgegengesetzten Glaubens des herben Calvinismus geworden. Jetzt soll die Flagge des heiligen Stuhles gerade auf dem Punkte aufgezogen werden, von wo aus ihre Ausrottung am eifrigsten betrieben wurde. Fort Augustus in der Grafschaft Inverness wurde im Jahre 1729 erbaut, um die Hochländer im Raume zu halten. Diese Bändigung wurde jedenfalls in der damals gebräuchlichen grausamen und gewissenlosen Weise ausgeführt, und mit solchem Erfolg, daß nicht nur der Katholicismus, sondern mit ihm auch seine Anhänger sehr schnell verschwanden, um jenseit des Oceans wieder aufzutreten. Nach der Schlacht von Culloden schlug der Herzog von Cumberland in dem Fort sein Hauptquartier auf. Bis vor wenigen Jahren lieb es im Besitz der Regierung, obwohl es seit dem Krimkriege keinen militärischen Zweck mehr gebient hat. Im Jahre 1867 erkaufte es der seitdem verstorbene Lord Lovat von der Regierung, wie die

Die Buchweiler. \*)

Eine elsasser Dorfgeschichte aus dem 16. Jahrhundert.

I.

Seitdem der schöne Elsaß wieder gefügt ist an das alte Mutterland, nimmt das deutsche Ohr gern Erzählungen aus verklungenen Zeiten. Es läuft auf merkwürdige Mächten und Fälschungen, die aus den Vogesen in die Täler klingen, hin und her glühend durch Rebengelände, während von Eichen und Feldstuppen die Burgtürme ausgestorbener Dynastenhäuser melancholisch herabschauen, umweht von den Hauchen manchert Sage. Um den einen der Bergzinken steht der Wanderer noch heute in warmen Sommernächten Klammern hüpfen, sogenannte Wadellichter oder St. Elmser, die sich aus den Dünsten im feuchten Thalgrunde entwickelten, daher nannte das Volk die Höhe den Lichtenberg. Derselbe schien aber auch passend die Anlage eines städtischen Schlosses, welches dem mächtigen Grafengeschlechte von Lichtenberg den Namen lieh.

Drei Brüder waren es, die um den Besitz in blutige Fehde geriethen, und als der jüngste erlag, that der eine den lieblosen Schwur: er soll dem Sieger verfallen sein! — der andere: des Durstes Qual soll ihm zum Erbteil werden! Da sprachen sie den Unglücklichen in ein scheußliches Verließ, nannte die „Hölle“. Drei Wochen schon hatte Jobst sich genährt durch tägliches Stück schwarzes Brodes, und den Durst zu löschen, diente ihm das von den feuchten Wänden tropfende Wasser.

Um die Seele nicht zugleich mit dem Leibe zu verderben, hatte der Schloßcaplan Auftrag, den Gefangenen fleißig zu besuchen. Er wunderte sich, daß der Arme sein Leben noch fristen könnte, und dieser sprach vertraulich: „Mein Vater, ich hoffe, daß meine Brüder sich eines Besseren besinnen werden, drum suche ich mein Leben zu erhalten durch ein Mittel, welches Gott mir anheilt in meines Kerkers Nacht, und weil Ihr ein heiliger Mann seid, so laßt ich es Euch nennen unter dem Siegel der Dichte.“

Rebet nur, Jobst, wahrscheinlich bringt Euch die heilige Mutter Gottes ein edeln Becher edeln Weins zur Stärkung, ich habe Eure Brüder um Gnade für Euch oft gebeten, sie sind aber wilden Gemüths, ihr sollt sterben von Hunger und Durst, sie haben's auf die Hölle geschworen, drum sagt mir das Geheimniß, ich werde es bewahren in treuer Brust.

Ich hoffe, guter Caplan, Ihr seid mein Freund, Ihr sollt Alles wissen. Seht an, Gottes heilige Mutter scheint mir nicht helfen zu wollen, aber die Steine. — Kästert nicht, Jobst, unterbrach ihn der Pfarrer, die allerseitigste Jungfrau kann und will helfen, wenn sie nur angerufen wird mit demüthigem Herzen.

„Betebet habe ich genug, aber ich bin nicht erhört, die Gottesmutter hätte mich erlösen können aus dem Kerker, ich sihe noch darin, aber die Steine haben sich erbarmt, die weichen Steine habe ich stündlich abgelegt, um den Durst zu löschen, nun wisset Ihr Alles. Herr Vater, und bestell der Mutter aller Gnade meinen Gruß, daß ich Hülf erhalte, denn Ihr versteht vielleicht das Beter besser.“

Der Caplan, wenig erbaut über das trostlose Gemüth des Gefangenen, den er im Sterben begriffen glaubte, verließ den Kerker und schlich zu den Brüdern Jobst's, die gerade sich göttlich thaten am Essen und Trinken. Pax vobiscum! rief er mit der Zunge schnalzend, geh's hier so lustig zu? Eben war ich bei Euerem Bruder, der hat keinen gedeckten Tisch, ist jedoch ziemlich wohlgemuth.“

Und wir haben geschworen, daß er vor Hunger und Durst sterben soll, — macht er noch keine Anstalt? Wie geht das zu? — Pfaff, — Du hast ihm doch kein Fäßchen Rüdelsheimer zugesetzt? — fragte der ältere Lichtenberger, in meinem Knorren Schwarzbrod gähret kein Wein.

Nein, nein, — Herr Graf, am Hunger hat der Arme nicht gelitten, und wie merkwürdig er den Durst gelöscht, ist mir in seiner Beichte anvertraut. Wäre es ein Sündenbekenntniß, so dürfte ich's nicht ausplaudern, aber es betrifft nur eine unschuldige Sache.

Nur heraus damit! riefen die Brüder, seuchte erst die Gurgel, dann schwaht sich's besser.“

Euer Bruder Jobst leckt das Wasser von den Steinen der äußern Kerkermauer, — das ist mein ganzes Geheimniß.

So? — versetzte staunend der boshafte Bruder, und verließ mit einem teuflischen Lächeln das Zimmer.

Er begab sich auf den Burghof, wo zwei Schreiner beschäftigt waren, Bretter aufzuschichten und gebot ihnen in's Schloßgefängniß sich zu begeben; um die feuchte Wand zu bekleiden, denn mein gefangener Bruder, setzte er grinsend hinzu, darf sich nicht erklären.

Indeß die Werkleute nach Befehl thaten, stand der Schändliche an der eisernen Pforte Wache und hörte aus der Tiefe des Kerkers einen Wort-

\*) Nachdruck verboten.

heutige „Tablet“ angeht, schon damals mit der Absicht, es in ein Kloster umzuwandeln. Es ist, beiläufig gesagt, sehr leicht möglich, daß dieser Verkauf im Unterhause zur Sprache gebracht und darüber Auskunft verlangt wird. In orangefärblichen Kreisen wird darüber verhandelt. Lord Lovat's Wunsch ist nach seinem Tode zur Ausführung gekommen. Die englische Benedictiner-Congregation hat das Fort, dessen wunderschöne und zugleich gesunde Lage Dr. Johnson in seiner Reisebeschreibung preist, als Geschenk von dem freigebigen Baron angenommen und in seinen Mauern soll nun das schottische Benedictiner-Collegium, welches vor langer Zeit zuletzt in Regensburg zu Hause war, neu ausgerichtet werden.

Der Skandal in den Vereinigten Staaten von Nordamerika scheint sich immer bergähnlicher aufthürmen zu wollen. Von einer hervorragenden Persönlichkeit ist am Mittwoch eine Aussage gemacht worden, die, wenn sie bewiesen wird, den Präsidenten Grant persönlich in eine höchst unangenehme Lage bringen kann. Der frühere Generalstaatsanwalt Williams, als Zeuge vernommen, erklärte, daß er einem früheren Zollbeamten Namens John S. Davenport in New-York aus dem für die geheime Steuerpolizei bestimmten Fonds eine Summe von 30,000 Dollars zu Wahlzwecken ausbezahlt habe, und zwar auf directen Befehl des Präsidenten Grant.

### Bermischtes.

— Die Nachtigallen, diese ersten Sänger unserer Vogelwelt, sind bei uns wieder eingezogen und richten bereits ihren Hausstand her. Die Wiederkehr dieser süßen Concertisten aus dem wärmeren Asien und Afrika, von den Ufern des Nilstroms, aus Syrien und Kleinasien fällt auch in diesem Jahre zusammen mit der nahezu vollen Belaubung der krausen Stachelbeerbüsche, der Konicieren und Traubenkirsche, mit dem Erblühen der duftigen Muskat-Pracinte und des Goldblacks, der Vollblüthe der Weiden, der Aprielenblüthe, dem Stauben der Bruchweide u. s. w. Da die Nachtigall ihr Entwurf unmittelbar am Boden zwischen Pflanzengewirre oder in geringer Höhe im Gesträuch stehendes Nest fast nur aus dürrer Laube fertigt, unter dem mit Vorliebe Eichenblätter gewählt werden, so empfiehlt es sich, in der Nähe der für sie und andere Sylvien bestimmten dichten Unterholzkremsen dieses vielleicht bei der Säuberung der Bosquets gewonnene Nistmaterial in hinlänglicher Menge auszustreuen. Selbstverständlich sind während der Brutzeit und Aufzucht der Jungen die schlimmsten aller Vogelräuber, Katzen, Bürger, Häher und Eistern, wenn nicht anders möglich, mit Pulver und Schrot aus den Standquartieren der Meisterin der Vieder abzuweisen. Vor Allem habe man scharf Acht auf jene herumlungernden, gemeingefährlichen Murschen, die das verhängnißvolle grüne Schlagnetz mit dem verführerischen Mehlmurm am Stellpflock nach längerem „Verhör“ der feurigsten Schläger an ihrem Stand-Ort niederlegen.

— Aus San Francisco wird der „Schles. Ztg.“ von einem Schlefier unterm 29. März Folgendes gemeldet: Am 25. März, früh 1/8 Uhr, hatten wir hier ein kleines Erdbeben, welchem um 11 Uhr 7 M. eine Sonnenfinsterniß folgte, die um 1/2 Uhr am bedeutendsten war, da zu dieser Zeit nur noch eine Sichel von der Sonne sichtbar

wesfel: Was wollt Ihr mit den Brettern meine Wand überziehen? — hier bin ich Herr, und in dem heißen Sommer ist mir Kühlung angenehm.

Was will der Dube? — schrie der Graf von Lichtenberg, soll ich ihm Gehorsam beibringen? —

Mit diesen Worten stürzte er die schlüpfrigen Treppenstufen hinunter, aber: ausgleitend schlug er mit der Schläfe an einen vorkiehenden Eisenzinken und — leblos wendelte der Leib bis zur untersten Stufe.

Mit einer matt brennenden Kerze beleuchteten die erschreckten Arbeiter den Körper, der blutend am Kopfe da lag. Der Gefangene stand schweigend vor Entsetzen, denn eine innere Stimme sagte ihm: hier hat Gott ein Gericht gehalten. Ihr seid Zeugen, wandte er sich zu den Schreibern, daß ich meine Hand nicht mit Bruderblut besetzt habe, ruft den Graf Sittig mit seinem Caplan, ich gehe nicht aus dem angewiesenen Loch, bis er mich herausruft, damit er nicht Arges denke.

Als bald eilten auf solche Schauerkunde die Genannten herbei und starrten beim Anblick der Leiche. Still harrend hörte Graf Jobst ihren Bemerkungen zu, bis endlich Sittig ihn umarmte mit der Bitte: vergieb, Bruder ihm im Tode, was er im Vorhaben hatte, der Tod quittirt alle Schulden, der Entschlafene wollte seinen bösen Muth nicht abkühlen, ich hoffe Dich zu retten, — nun sei es geschehn und wir wollen das väterliche Erbe theilen, — hier hat Gott ein Gericht gehalten. —

Weshalb, Vater Eustachius, kam mein Bruder auf den Gedanken, mein Gefängniß mit Holz auszufuttern? — fragte im Schloßhof der Befreite.

Weil ich Eure Beichte verrieth, antwortete der Caplan, denn die heilige Kirche erlaubt uns zu offenbaren, was Anderen nicht schadet, und das war hier der Fall, Ihr habt ja keine Sündenschuld bekannt, als Ihr das Geheimniß mir mittheilte.

Hoho! — Eustachius, das hätte leicht meinen baldigen Tod herbeiführen können, sehr mich nur an, wie abgemagert ich bin bei meinem Wasserlecken, und die Mutter Gottes hat doch nicht geholfen? Wenn eine jede Beichte mir Hülf bring, so will ich's loben, allein wenn ich je etwas auf dem Herzen habe, will ich doch dem Vater Eustachius nicht zu viel vertrauen, es könnte einmal übel ablaufen. Heute hat's geholfen, — aber?

Graf Sittig von Lichtenberg schien bei diesem Zwiegespräch über einen Theilungsplan nachzudenken, darnach es ihm angemessen schien, das väterliche Schloß dem Bruder zu überlassen und die neue Burg in Buchsweiler mit seiner Gemahlin zu beziehen. Bruder Jobst hatte wohl Ursache, Einwendungen dagegen zu machen; um aber einen Zwist, in welchem er den

blieb. Zwei andere unbedeutende Erdstöße folgten um 1 Uhr 20 M. und 1 Uhr 30 M.

### Bericht des Dr. Schadeberg, Sekretärs des Börsevereins in Halle.

Halle, den 25. April 1876.

Preise mit Ausfluß der Courtag.

Weizen 1000 Kilo geringe Sorten von 174—186 Mk. bez., bessere 189—204 Mk. bez., feiner 207—222 Mk. bez., feinsten Weißweizen und polnischer höher. Das Angebot von Landwaare war etwas belangerreicher, während auswärtige Offerten fehlen.

Roggen 1000 Kilo Landwaare 171—177 Mk. bez., ostpreuß. bis 183 Mk. bez. bei flauer Haltung.

Gerste 1000 Kilo Landgerste 173—179 Mk. bez., bessere 182—193 Mk. bez., feine und Chevalier- bis 200 Mk. bez. Die Nachfrage danach ist lebhafter.

Gerstenmalz 50 Kilo hiesiger Fabrikat bis 14,75 Mk. bez., auswärtiges von 13 Mk. bez.

Hafer 1000 Kilo fest und höher, 189—192 Mk. bez.

Hälftenfrüchte 1000 Kilo ohne Handel.

Kümmel 50 Kilo 40—43 Mk. bez.

Wicken 1000 Kilo 204—222 Mk. bez.

Weizen 1000 Kilo 135 Mk. bez.

Eupinen 1000 Kilo 126 Mk. bez.

Kleearten 50 Kilo ohne Handel.

Stärke 50 Kilo 24 Mk. incl. bez.

Spiritus 10,000 Liter-pSt. loco sehr still, Kartoffel: 45 Mk. bez.

Rüben: 42 Mk. bez.

Rüöl 50 Kilo 31 Mk. zu kaufen.

Raiskeime 50 Kilo 5 Mk. bez.

Futtermehl 50 Kilo 8 1/4—8 1/2 Mk. bez.

Reite 50 Kilo Roggen: 5 1/2—6 1/2 Mk. bez., Weizen: 4 3/4—5 Mk. bez.

Delfuchen 50 Kilo 8 1/4—8 3/4 Mk. bez.

Heu 50 Kilo 4 1/2—5 Mk. bez.

Langstroß 50 Kilo 3—3 1/2 Mk. bez.

### Getreidebericht von H. Wagner u. Sohn.

Halle, den 25. April 1876.

Auch heute können wir nichts anderes berichten als geringes Geschäft und feste Preise.

Weizen geringe feuchte Sorten 58—62 Mk. bez., bessere Qualitäten 63—67 Mk., Mittelgattungen 68—71 Mk. bez., feinere und feinste Waare mit 72—74 Mk. bez.

Roggen hiesiger Gegend 55—58 Mk. p. 168 & Brutto bez., feine ostpreussische Sorten mit 59 1/2—60 1/2 Mk. pr. 2000 & netto gehandelt.

Gerste gute Braugerste mit 54—54 1/2 Mk., feinere u. Chevalierforten mit 55—58 Mk. p. 150 & Brutto gehandelt.

Hafer 37 Mk. p. 100 & Brutto gehandelt.

Rais 45 1/2 Mk. p. 2000 & netto bez.

Erbfisen Victoria: ohne Geschäft.

Kürzern gezogen, nicht zu erneuern, so willigte er ein, mit Vorbehalt einiger Stücke Ackerlandes bei Buchsweiler, auf denen er ein Kloster zu gründen gedachte, — die Erbtheilung lief auf diese Bedingung friedlich ab. —

### II.

In Buchsweiler wohnte ein eben so rühriges wie rüstiges Volk von Ackerbauern, denen der fruchtbare Boden hinlänglichen Erwerb sicherte. Auch gedieh an den süßlichen Bergeshängen die Rebe, welche zwar keinen ausgezeichneten Trank bot, aber genügend war, junges und altes Völkchen in fröhliche Stimmung zu versetzen. Wenn da der Krüger hatte austufen lassen, daß ein Fäßchen vom guten Jahrgange angezapft werden solle, dann wurde das Tagewerk mit Eifer abgemacht, um nur am Abend nicht zu fehlen bei den Dorfsplaudereien.

An Segensfünden und Neuigkeiten zur Besprechung fehlte es nimmer. Da lobte man den Grafen Sittig von Lichtenberg, der so freundlich war gegen seine Unterthanen, der regelmäßige Frohndienste nicht forberte, sondern den Arbeitern mit klingender Münze bezahlte; da rühmten Andere die junge Gräfin Emma wegen ihrer Frömmigkeit und ihrer Milde gegen Arme. Ihr habt es gesehen, Nachbar, sprach Meister Gottfried, wie sie neulich ein armes Kind von der Straße aufhob und mit in's Schloß nahm. — Was ist denn aus dem Kinde geworden? Nun, Gevatter Friedrich, es ist ein armer Junge, den die Mühlhanna verlor, sie ist doch todt und das Kind hat der Abt zu sich genommen, der wird ja wohl einen Mönch draus machen.

Der Abt? — schweigt mir von dem, rief Schmied Bertram, ich weiß nicht, was der Graf für einen Narren an dem gestessen hat, wir werden nächstens was erleben. — Nun, heraus mit der Sprache! — Der Abt verlangt doch wohl unsern Pfingstgarden und will einen Klostergarten draus machen. — Neulich wurde davon geschwagt, aber der Pfaff soll sich die Finger nicht verbrennen, auf dem Plan hat schon mein Großvater seine Käse gemeldet, darüber liegt eine Schrift in der Gemeinlade. — Und wenn zehn Schriften darin liegen, der Keel will beschwören, daß der Pfingstgarden dem alten Grafen gehört hat, und Graf Jobst als Erbe hat ihn zum Kloster mitgeschenkt. — Wo steht das geschrieben? — Meister Gottfried, paßt auf, sie schwagen von alten Urkunden, die der Abt Eustachius gelesen haben will, und wenn er es beschwört, so sprechen die Rathsherrn von Hagenau dem Kloster unsern Rasen zu, — paßt auf, ob's nicht so kommt. —

(Fortsetzung folgt.)

Bei  
Firma:  
  
ist Colonn  
Laut  
1875 und  
welche in  
find für t  
a. der G  
  
ermählt;  
eingetra  
  
Im  
dem Mau  
gen Grün  
Wohn  
und  
werth  
  
an hiesiger  
versteigert  
ebendaselb  
Die  
Abtschrift  
eingesehen  
Alle  
keit gegen  
aber nicht  
aufgefordert  
Bersteigern  
Ei s!  
  
Bei t  
Ehr. Krei  
nern gezog  
I.  
Litt. A. a.  
" B. a.  
" C. a.  
" D. a.  
  
Litt.  
  
I.  
Litt. B. a.  
" C. a.  
" D. a.  
" E. a.  
  
Diese  
stündigt,  
u-Kasse  
en. Da  
76 ab a  
ns-Coupo  
n Obliga  
bis incl.  
Für et  
ürzt wer  
Herbei  
gebung i  
sloosung  
I.  
Litt. C. a.  
" D. a.  
" E. a.

## Bekanntmachungen.

### Genossenschafts-Register.

Königl. Kreisgericht zu Halle a/E.

Bei der im hiesigen Genossenschafts-Register sub No. 6 unter der Firma:

**Hallischer Wohnungs-Verein,**  
eingetragene Genossenschaft,

ist Colonne 4 folgender Vermerk:

Laut der Protokolle über die General-Versammlung vom 7. Juli 1875 und über die Verwaltungsraths-Sitzung vom 17. Februar 1876, welche in beglaubter Form in den General-Akten H. 70 sich befinden, sind für das laufende Geschäftsjahr zu Vorstandsmitgliedern:

- der Commerzienrath **Carl Adolph Niebeck** zu Halle a/E.  
als Direktor,
- der Architekt **Oskar Stengel** zu Halle a/E.  
als stellvertretender Direktor,
- der Justizrath **Hersfeld** zu Halle a/E.  
als Cassirer

erwählt;

eingetragen zufolge Verfügung vom 20. April 1876 am folgenden Tage.

### Nothwendiger Verkauf.

Im Wege der nothwendigen Subhastation soll nachstehendes, dem Maurer **Friedrich Weber** zu Eisleben gehöriges, im dafigen Grundbuche Band 5 Blatt 203 eingetragene Grundstück: Wohnhaus Rammberg Nr. 24e zu Eisleben, mit Hof, Garten und Stallgebäude, Flächeninhalt 4,60 Ar, jährlicher Nutzungswerth 282 Mark,

am **19. Juni d. J. Vormitt. 11 Uhr** an hiesiger Gerichtsstelle durch den unterzeichneten Subhastationsrichter versteigert und

am **21. Juni d. J. Vormittags 11 1/2 Uhr** ebendasselbst das Urtheil über den Zuschlag verkündet werden.

Die Auszüge aus der Gebäudesteuer-Rolle sowie die beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts können in unserm Bureau Zimmer Nr. 7 eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Eisleben, den 21. April 1876.

Königl. Kreisgericht, I. Abtheilung.  
Der Subhastations-Richter.  
(gez.) **Herrmann.**

### Bekanntmachung.

Eisleben, den 8. December 1875.

Bei der heute erfolgten Auslosung von 4175 Thlr. resp. 1375 Thlr. Kreis-Obligationen des Mansfelder-Seekreises sind folgende Nummern gezogen worden

- I. von der I. Emission vom Jahre 1856.**
- Litt. A. a. 1000 Thlr. Nr. 38,  
" B. a. 500 Thlr. " 96,  
" C. a. 200 Thlr. " 5, 45, 82,  
" D. a. 100 Thlr. " 55, 79, 138, 231, 291, 292, 295, 321, 341, 367,  
Litt. E. a. 25 Thlr. Nr. 60, 64, 70, 76, 77, 85, 97, 98, 103, 123, 193, 208, 227, 259, 278, 300, 320, 331, 344, 391, 404, 421, 441, 449, 495, 515, 554, 556, 563, 565, 586, 588, 595, 600, 659, 660, 667, 668, 682, 691, 698, 699, 700,

- II. von der II. Emission vom Jahre 1863.**
- Litt. B. a. 500 Thlr. Nr. 31,  
" C. a. 200 Thlr. " 36,  
" D. a. 100 Thlr. " 39, 101, 177,  
" E. a. 20 Thlr. " 1, 3, 10, 17, 47, 86, 89, 99, 116, 123, 132, 141, 142, 171, 199.

Diese Obligationen werden den Inhabern mit der Aufforderung kündigt, die Kapitalbeträge am 1. Juli 1876 bei der Kreis-Schauffee-Kasse hier gegen Rückgabe der Obligationen in Empfang zu nehmen. Da die Verzinsung der ausgelassenen Obligationen vom 1. Juli 76 ab aufhört, so sind mit den Obligationen vom Jahre 1856 die Zins-Coupons Serie IV. Nr. 8 bis incl. 10 nebst Talons und mit den Obligationen vom Jahre 1863 die Zins-Coupons Serie III. Nr. 8 bis incl. 10 nebst Talons zurückzugeben.

Für etwa fehlende Coupons werden die Zinsbeträge vom Kapital kürzt werden.

Hierbei wird zur Vermeidung fernerer Verluste an Zinsen, die Zahlung der Kapitalbeträge für folgende schon in den Vorjahren zur Auslosung gekommenen Obligationen

- I. von der I. Emission vom Jahre 1856.**
- Litt. C. a. 200 Thlr. Nr. 162, 186, 194, 200,  
" D. a. 100 Thlr. " 87, 254, 388,  
" E. a. 25 Thlr. " 206, 271, 274, 330, 334, 336, 351, 355, 440,

## II. von der II. Emission vom Jahre 1863.

Litt. B. a. 500 Thlr. Nr. 27,

" D. a. 100 Thlr. " 59, 150,

" E. a. 25 Thlr. " 58, 106, 113

in Erinnerung gebracht.

Die Schauffeebau-Commission des  
Mansfelder Seekreises.  
von **Wedell.**

## Bekanntmachung.

Vom 1. Juli d. J. ab sind mehrere Elementarlehrer-Stellen an den hiesigen evangelischen Schulanstalten mit einem Minimalgehalte von 900 Mark pro Jahr, welches in regelmäßigen Zwischenräumen bis zu dem Maximalgehalte von 2100 Mark aufsteigt, zu besetzen.

Qualifizierte Bewerber wollen sich schleunigst unter Einreichung ihrer Atteste bei uns melden. (H. 51020 a. Erfurt, d. 20. April 1876.

Der Magistrat.

## Bekanntmachung.

Für den **Neubau eines Schulgebäudes** hieselbst sollen die Ausführungen der Erdarbeiten, veranschlagt zu 809 Mark, die Maurerarbeiten, veranschlagt zu 33,941 Mark und die Lieferung von Maurer-Materialien, veranschlagt zu 52,304 Mark, im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden.

Reflektanten wollen ihre Offerten mit der entsprechenden Kusschrift versehen, verschlossen und portofrei bis zu dem am **4. Mai a. c.**, Nachmittags 4 Uhr, im diesseitigen Geschäftszimmer (Registratur) anstehenden Termine hierher einreichen, wofolbst auch Bedingungen, Anschlag und Zeichnungen vom 24. cr. ab während der Geschäftsstunden zur Einsicht ausliegen.

Raumburg a/E., d. 21. April 76.  
Der Magistrat.

## 1 Brauerei,

verbunden mit **Gasthof**, ist mit **vollständigem Inventar** und **completten Brauerei-Geräthschaften** für den billigen Preis von **8500 Thlr.** bei günstigen Zahlungsbedingungen sofort zu verkaufen. Pro Jahr werden durchschnittlich 420 Ctr. Malz verbrant, welches Quantum leicht verdoppelt werden kann, da in Umgegend reichlich Absatz zu finden und gutes Bierbedürfniss ist. Selbstreflektanten erfahren Näheres sub **H. 1074** durch **Haasenstein & Vogler, Annoncen-Expedition, Halle a. d. S.** [H. 51074.]

## Restaurant - Verkauf!

Familienverhältnisse halber ist ein in einem Marktsteden Thüringens (bedeutender Fabrikort) gelegenes Restaurant mit Kegelbahn, Salon u. Gartenwirthschaft sofort preiswerth zu verkaufen. Dasselbe ist direct an der Haupt- u. Poststraße inmitten des Ortes gelegen, bietet Ausspannlegenheit und ist im schwinghaftesten Betriebe; seiner ausgezeichneten Lage wegen würden sich die Räumlichkeiten nebenbei zu einem Fleischergeschäft eignen, umsomehr, da dieses Geschäft noch nicht vertreten ist.

Nähere Auskunft darüber ertheilt **Leopold Eder** in Dietendorf.

Das Rittergut **Klitschen** im Kreise **Torgau** soll von **Johannis 1876** ab an den Meistbietenden verpachtet werden. Die Pachtbedingungen und die Nachweisungen über das Areal, die Grundsteuer und sonstige Verhältnisse des Gutes können bei mir eingesehen werden.

Zur Entgegennahme von Geboten habe ich Termin in meinem **Bureau auf den 8. Mai 1876** Vormittags **11 Uhr** anberaumt. Auch vor dem Termine eingehende Offerten werden Berücksichtigung finden.

Torgau.

**Schultze,**  
Rechtsanwalt.

Das den Erben der verstorbenen Frau **Adelheid Schwabe** in hiesiger Stadt an vorzüglicher Lage belegene Wohnhaus, in welchem bis jetzt ein solides gutes

**Materialwaarengeschäft** betrieben worden ist, soll **Wittwoch** den **3. Mai a. c.**

Nachmittags **2 Uhr** in der Weinstube des hiesigen Rathsfellers unter den im Termine befannt zu machenden Bedingungen öffentlich verkauft werden.

Buttstädt, d. 20. April 1876.

**Adolph Lothholz**  
im Auftrag.

## Hotel-Verpachtung.

Bei 4-5000  $\mathcal{R}$ . Anzahlung ist in einer der größten Städte Sachsens ein neu und nobel eingerichtetes **Hotel** (günstige Lage) **nur Krankheitshalber** an einen **tüchtigen** und **gut empfohlenen** jungen Mann zu verpachten. Unterhändlern verboten. Adressen unter A. D. # 3536 an das **Annoncen-Bureau** von **Bernhard Freyer, Leipzig**. Nur gut empfohlene junge Leute werden berücksichtigt.

## 4500 Mark

per 1. Juli auf **ländliche erste Hypothek** auszuliehen. Offerten sub **J. L. 1505** befördert **Rud. Mosse, Halle a/E.**

## Gutsverkauf.

Ein incoliertes **Lehngut** von ca. 600 Morgen, herrschaftlichen neuen massiven, mit Souterrain, erbauten Wohnhause, reizend am See in der Ufermark gelegen, 1/2 Meile von der Kreisstadt, soll wegen Familienverhältnissen bei einer Anzahlung von 10 bis 12,000  $\mathcal{R}$ . sogleich verkauft werden. Näheres sub **H. T. 1513** durch **Rudolf Mosse** in **Halle a/E.**

Ein im Umkreis von 4 Meilen sehr gefuchtes

## Steinmetz-Geschäft

mit bedeutendem Verkauf von **Grab-Monumenten**, kann unter günstigen Bedingungen übernommen werden. Reflektanten erfahren Näheres sub **W. Z. 1510** durch **Rudolf Mosse** in **Halle a/E.**

# Thüringische Eisenbahn.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß die Dividende für das Betriebsjahr 1875

- a) für das Actien-Kapital unserer Stammbahn auf 8 1/2 % oder 25 M 50 3/4 pro Actie;
- b) für die Stammactien Litt. B. Serie A. (Gotha: Leinefelde) auf 4 % oder 12 M pro Actie und
- c) für die Stammactien Litt. C. (Gera: Eichicht) auf 4 1/2 % oder 13 M 50 3/4 pro Actie festgesetzt worden ist.

Die Auszahlung erfolgt gegen Rückgabe des Dividendenscheins Nr. 28 der Stammactien ad a, Nr. 9 der Stammactien ad b und Nr. 4 der Stammactien ad c vom 1. Mai c. ab und zwar:

### I. für sämtliche drei Kategorien:

- 1) in Erfurt: bei unserer Hauptkassa in den gewöhnlichen Geschäftsstunden von 9 bis 12 Uhr Vormittags;
- 2) durch unsere sämtlichen Billet-Expeditionen (bei größeren Beträgen nach vorher geschehener Anmeldung), außerdem:

### II. für die Actien der Stammbahn:

- 3) in Dessau: durch Herrn J. S. Cohn und für dessen Rechnung;
- 4) in Berlin: durch die Herren Drees & Gelpcke;
- 5) in Frankfurt a/M.: durch die Herren W. A. von Rothschild & Söhne;
- 6) in Leipzig: durch die Leipziger Bank;

### III. für die Stammactien Litt. B. (Gotha: Leinefelde):

- 7) in Berlin: durch die Direction der Disconto-Gesellschaft;
- 8) in Leipzig: durch die Leipziger Bank;
- 9) in Frankfurt a/M.: durch die Herren W. A. von Rothschild & Söhne;
- 10) in Köln a/Rh.: durch die Herren Sal. Oppenheim Jun. & Comp.;

### IV. für die Stammactien Litt. C. (Gera: Eichicht):

- 11) in Darmstadt: durch die Bank für Handel u. Industrie;
- 12) in Frankfurt a/M.: durch die Filiale derselben;
- 13) in Leipzig: durch die Herren Frege & Comp. und
- 14) in Berlin: durch die Bank für Handel und Industrie und durch die Herren Cohn, Bürgers & Comp.

Bei den Stellen ad 2—14 jedoch nur in der Zeit vom 1. bis 31. Mai cr. — Vom 1. Juni cr. ab findet die Einlösung nur noch durch unsere Hauptkassa hier statt.

Erfurt, den 21. April 1876.

Die Direction.

## Eisenbahn Berlin-Nordhausen.

Die Ausführung der Maurerarbeiten eines weiteren Theiles der Kunstbauten der Strecke Güssen-Sandersleben, darunter die Viaducte bei Klein-Schierstedt und Fregleben und die gewölbte Brücke über die Wipper vor Sandersleben soll im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden.

Die Zeichnungen, Kostenschläge und Bedingungen können während der Dienststunden im Abtheilungs-Büreau zu Aschersleben, vor dem Johannis Thor 86a, eingesehen werden und werden abschriftlich nicht verabfolgt. Auszüge aus den Kostenschlägen können zur Benutzung für die Submissionsgebote auf portofreies Ersuchen gegen Erstattung der Copialien von dort bezogen werden.

Gezeichnete Unternehmer wollen ihre Gebote portofrei und versiegelt mit der Aufschrift

### „Submission auf Maurerarbeiten“

bis zu dem Submissionstermin **Samstag den 6. Mai c. Vormittags 10 Uhr** unter Benutzung des Submissionsformulars an meine Adresse einreichen und werden die eingegangenen Gebote zur Terminsstunde in Gegenwart der erschienenen Submittenten eröffnet werden.

Nach der Terminsstunde eingehende Gebote können nicht berücksichtigt werden.

Aschersleben, den 22. April 1876.

Der Abtheilungs-Baumeister.

Bode.

## Geschäfts-Anzeige.

Einem geehrten Publikum von Halle und Umgegend zeige hiermit ergebenst an, daß ich mich hier, Gargasse Nr. 12, als **Töpfermeister** etablirt habe.

**Sämmtliche Ofenarbeit, neue sowie Reparaturen und Gruben** werden reell und billig ausgeführt.

**Kacheln und Grude-Coak auf Lager.**

Achtungsvoll

**Wilhelm Haase, Töpfermeister.**

Donnerstag den 27. d. M.

sieht ein Transport der schönsten Altenburger Rube, hochtragend und frischmilchend, zum Verkauf bei

Weissenfels.

R. Petzold.



Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

## J. Rossner, Chemiker aus Carlsbad,

ist hier eingetroffen und im „Hôtel zum goldenen Ring“ am Markt, Zimmer Nr. 11 für Damen, Zimmer Nr. 12 für Herren zu consultiren. Sprecht. 8—1 und 2—6 Uhr.

Aufenthalt bis 27. d. Mts. Ich bescheinige hiermit dem Herrn J. Rossner, daß ich im höchsten Grade von seiner Kunst, die Nühneraugen zu operiren, befriedigt bin. Ich kann aus eigener Erfahrung constatiren, daß er dieselben ebenso gründlich als schmerzlos zu entfernen weiß.

Carlsbad, den 18. Juli 1872.

Adalbert, Prinz von Preußen.

Herr Rossner hat mich vor 1 1/2 Jahren von meinem rheumatischen und Gesichtschmerz innerhalb weniger Tage geheilt, weshalb ich denselben jedem daran Leidenden bestens empfehlen kann. **Gustav Wisch,** Kaufmann, Breiteweg 65. Magdeburg, den 21. April 1876.

Vielsache anderweitige Zeugnisse und Belobigungen, insbesondere auch von bedeutenden medicinischen Capacitäten, die übereinstimmend die gründliche Heilung aller **Hühneraugen, Warzen, Beulen, Frostschäden, Ueberbeinen, eingewachsenen Nägeln, Flechten, Muttermalen** bisher Behandelten, in 5 bis 10 Minuten bekunden, werden auf Wunsch gern vorgelegt. Die Operation erfolgt ohne Anwendung schneidender Instrumente. Auch werden Zahnschmerzen in kürzester Zeit beseitigt. [H. 5, 1114]

## Wiederverkäufer

empfehle ich meine Seifen zu den billigsten Preisen. **Emil Jann,** große Märkerstr. Nr. 6, am Markt.

## Für Böttcher.

Leere Fässer von verschiedenen Größen sind in größerer Anzahl wegen Geschäftsaufgabe sofort zu verkaufen. Näheres franco durch **Ed. Stückerath** in der Expedition dies. Btg.

Ein **Preß- u. ein 2spänniger, starker Höhl-Wagen** preiswerth zu verkaufen bei **F. Edler** in Halle a/S., **Ackerstr. Nr. 1.**

## Ernst Franz,

**Bleilöther in Halsbrücke b. Freiberg in Sachsen,**

empfiehlt, gestützt auf die besten ihm zur Seite stehenden Zeugnisse, hierdurch den geehrten Fabrikbesitzern des In- und Auslandes seine Thätigkeit bei Anfertigung und Reparatur von chemischen Apparaten und sonstigen Leistungen in der Bleilöth-Kunst, sowie zur Leitung der Schwefelsäurefabrikation, gestützt auf seine bei einer der größten Schwefelsäurefabrik gemachten Erfahrungen, auf das angelegentlichste und sichert bei promptester Ausführung der ihm anvertrauten Arbeiten die billigste Bedienung zu.

Ein **Modell-Tischler** findet sofort Arbeit bei

**Hoddick & Röthe,** Maschinenfabr. u. Eisengießer. Weissenfels a/S.

### Agenturen

für Leipzig, sowie Sachsen und Thüringen von leistungsfähigen Häusern werden von einem achtbaren u. selbstständigen Kaufmann in Leipzig gesucht. Gef. Offert. sub A. 101 beförd. **Ed. Stückerath** in der Exped. d. Btg.

Eine flotte Bäckerei in einer Fabrikstadt, beste Lage (Markt), ist für 2500 Thaler bei einer Anzahlung von 1000 Thlr. sofort zu verkaufen. Näheres bei **Th. Franz,** Hofenhandlung in Halle a/S.

5 Stück tragende Fersen und ein schöner holländischer Buchbinder sind zu verkaufen bei **F. Fißau** in Langenbogen.

## Garrousell-Verkauf.

Ein completes **Ketten-Carrousell** mit feiner Decoration und Beleuchtung soll verkauft werden. Adressen unter **F. W. 790** an Herrn **Haassenstein & Vogler** in Leipzig erbeten.

## Pelz-Sachen

übernimmt zur Conservirung, Garantie gegen Roten und Feuersgefahr.

**Emil Franke,**

große Ulrichs- u. Steinstraßen-Ecke.

zur 6ten großen **LOOSE** Quedlinburger Pferde- u. Vieh-Verloofung à 3 Mark stets vorräthig in der **Annoucen-Expedition** von **Rudolf Mosse** in Halle a/S., Brüderstr. 14. (Auf 10 Loose das 11te frei.)

Eine gebildete junge Dame, welche fähig ist zu correspondiren u. Postverhandt eines reisenden Chemikers zu besorgen und sich an dauernden Reisen anpassen kann, findet bei hohem Salair u. freier Station sofort angenehme Stellung. Selbstgesch. Offert. sub H. 1115 nehmen **Haassenstein & Vogler,** Halle a/S. bis 27. d. Mts. entgegen. [H. 5115]

Dritte Beilage.

**Sitzung des Vereins für Erdkunde**  
am 23. April 1876.

Der Vorsitzende Herr Dr. Ule eröffnete die Sitzung mit dem üblichen Jahresbericht, aus welchem wir nur hervorheben, daß der Verein gegenwärtig 96 ordentliche und 4 Ehrenmitglieder zählt, das im letzten Jahre 11 Sitzungen stattgefunden haben, in welchen 14 Vorträge gehalten wurden, daß für den Lesekreis eine englische, 2 französische und 6 deutsche Zeitschriften, zum Theil in mehreren Exemplaren gehalten werden, und daß der Verein in Tauschverkehr mit den geographischen Gesellschaften in Leipzig, Dresden, Hamburg, Turin, Bordeaux, Mexico und Kairo steht. Aus dem Bericht des Rechnungsführers Hrn. Jacob ergab sich, daß für die afrikanische Gesellschaft im vorigen Jahre 321 M gezahlt worden waren, und das Vermögen des Vereins noch circa 500 M betrage. Die darauf folgende Vorstandswahl ergab: Dr. Ule als Vorsitzender, Prof. Kirchhoff als Stellvertreter, Prof. Frh. v. Frisch als Schriftführer, Dr. Brauns als Stellvertreter, Kreisgerichtsrath Jacob als Rechnungsführer und Fabrikant Monsté als Bibliothekar.

Prof. Kirchhoff legte ein der Universitäts-Sammlung geschenktes ägyptisches Mumienfragment vor. Bis auf den einen Fuß war das Beinpaar (in einer Länge von 65 CM.) gut erhalten und zeigte in dem allein vor dem Zerfall bewahrt gebliebenen rechten Fuß die Raceneigenthümlichkeiten in ausgezeichneter Weise. Die Länge des tierlichen Fußchens betrug nur 16 CM., die sogen. große Zehe erwies sich nicht unbedeutend kleiner als die folgenden, ein Merkmal, welches die Ägypter merkwürdiger Weise nebst dem der Kleinheit von Hand und Fuß mit den Buschmännern theilen. Die Mumifizierung muß gemäß der Herodotischen Schilderung durch Einlegen des Leichnams in (föchsalsaltige) Salzlösung geschehen sein, denn die Mumie ist stark hygroscopisch, jedoch ist letztere, wie so viele andere Mumien offenbar auch längere Zeit in asphaltartiger Flüssigkeit behandelt worden, wie die dunkle Färbung und Schwere, namentlich aber die Steinhärte der Fußsohle beweist. Die äußerste Leinwandlage der Umwicklung ist noch immer mit einer, besonders unterseits dicken asphaltähnlichen Masse überzogen; die Zahl der Leinwandbullen beläuft sich bei jedem Bein wie bei der Gesamthüllung beider mindestens auf je 13, so daß man von der rechten bis zur linken Seite nicht weniger als 78 Gänge des starken, nach außen zu vollkommen gut erhaltenen uralten Linnengewebes urtheilen kann.

Der Vortragende schloß hieran eine Vergleichung derjenigen Länder, in welchen das Mumifiziren Sitte gewesen ist. Abgesehen von geringeren Andeutungen der Sitte in Polynesien und Nordamerika (Virginien, die Zapoteken Mexicos), zeigt sie sich ganz offenbar localisirt auf Räume großer Lufttrockenheit, besonders geringen oder sogar nie vorkommenden Regen, falls, nämlich auf die nordafrikanische Wüste, aus deren maroffanischem Grenzland die Guanchen die Sitte nach den Canarischen Inseln hinübertrugen, und auf Peru i. w. S. (Bolivia, Peru, Ecuador). Wie an der Küste Perus, deren Bewohner in dachlosen Häusern nie vom Regen zu leiden hatten, unzweideutige Funde bewiesen haben, daß dort menschliche Leichname durch Eintrocknen öfters natürlich erhalten zu werden pflegten, so kennt man auch aus der libyischen Wüste Beweise für die natürliche Mumifizierung verendeter Thiere; mithin ist es möglich, daß der Mensch in früherer Vorzeit Leichname, die er nach solchen trocknen Gegenden vordringend, etwa in Felsenhöhlen befestigt hatte mit Vorwölzen eines Felsblocks zum Schutz gegen die Raubthiere, daselbst nach langen Zeiträumen mit Haut und Haar und Kleitung erhalten fand, was den Glauben an die Unsterblichkeit der Seele leicht auf die Annahme einer Auferstehung im früheren Leibe, also auf eine möglichst vollkommene, durch Kunst gesteigerte Bewahrung des entseelten Körpers leiten konnte auch in solchen Gegenden, die wie Ägypten, die Canarien, das Hochland von Peru nicht gänzlich regenlos sind und ohne menschliches Zutun dem Leichnam keine völlige Unversehrtheit zusichern. Ja vielleicht könnte man sogar noch einen geschichtlichen Hinweis der Herkunft der kunstvollsten und am allgemeinsten geübten, also der ägyptischen Mumifizierung aus der Wüste darin erkennen, daß die Dafen der libyischen Wüste (aus denen übrigens auch „Nutor“ d. h. Natronsalz regelmäßig nach dem Nilthal eingeführt wurde, als Dtu d. h. (nach Brughs) als Orte bezeichnete, wo die Leichen balsamirt (richtiger wohl mumifirt) werden.

Jedenfalls ist somit einer im Grunde rein geographischen Erklärung der Mumifizierungssitte der Vorzug zu geben. So wenig ein Vernünftiger heute von einer Abgabe der Pyramiden- und Mumienmodelle von Ägypten an Quito reden wird (wo doch ebenfalls Pyramiden die Belle der Königsnumie einschlossen), so gewagt erscheint es, die sprachlich gut beherrschte Verwandtschaft der Guanchen mit den Libyern, im entfernteren Grade folglich auch mit den Ägyptern dadurch stützen zu wollen, daß jene wie diese Leichen in Mumien verwandelt haben.

Nachdem der Vorsitzende Hrn. Prof. Kirchhoff den Dank der Versammlung ausgesprochen hielt Hr. Prof. Gofche einen interessanten Vortrag über die Lieder und Märchen der Kirgisen. Er schilderte die Volks- wie die Dichtung dieses Volkes, den meist wehmüthigen mit der Steppennatur des Landes harmonisirenden Charakter seiner Lieder, wie die meist gleich den unrigen auf Moral hinausgehenden Märchen der Kirgisen und gab treffliche Proben der Volkspoesie, namentlich der Hochzeitslieder, des ernsten Epos und der Märchen, die den allgemeinen Weisfall fanden.

Schließlich berichtete der Vorsitzende über die am 9. April in Berlin abgehaltene Delegirtenversammlung der afrikanischen Gesellschaft,

und theilte mit, daß gegenwärtig die wissenschaftlichen Ergebnisse der als beendet zu betrachtenden Loango-Expedition zusammengefaßt werden, und daß dieselben reicher seien, als man bisher geglaubt habe. Ein Album von Photographien landschaftlichen und anthropologischen Inhalts soll den bei der afrikanischen Gesellschaft beteiligten geographischen Gesellschaften verlichen werden. Gegenwärtig sind von deutschen Forschern nur noch Dr. Lenz und Dr. Pogge an der Westküste thätig, ersterer am Dgowai, letzterer wahrscheinlich in der Residenz des Muata-Tanvo. Durch Beschluß der Delegirtenversammlung geht in den nächsten Wochen Eduard Mohr nach Loanda ab, um von dort in das Innere, namentlich von den Grenzen Angola's gegen Norden zum Kongo vorzudringen.

Der Vortragende berichtet ferner über ein Unternehmen des Hrn. Dr. Clemens Denhardt, welcher in Verbindung mit dem Assistentenarzt Dr. Gustav Adolph Fischer und dem Maschinen-Ingenieur Ernst Wagner, einem Hallenser, die Erforschung des an der afrikanischen Ostküste mündenden Subastuffes beabsichtigt, auf welchem bekanntlich die Expedition Baron von der Deckens ein so trauriges Ende fand. — Die muthigen Reisenden wollen sich eines kleinen Flachdampfsboots von 15 Meter Länge und 2,8 M. Breite und nur 46 Centimeter Tiefgang zur Befahrung des Zuba bedienen und hoffen die große Handelsstadt Guanah zu erreichen, um von dort aus die unbekannteren Gegenden bis zu den Schneebergen, zum Ukereme-See oder zum Sobat zu erforschen. Die Mittel für das Unternehmen, das sowohl in wissenschaftlicher Beziehung als im Interesse des Handels von großer Bedeutung ist, sind durch Private aufgebracht. Dr. Petermann hat sich bereits in einem besonderen Gutachten sehr günstig über dasselbe ausgesprochen; ähnliche Gutachten sind auch von dem Vorsitzenden des Vereins und einigen geographischen Autoritäten in Aussicht gestellt.

Zuletzt theilte der Vorsitzende noch den Inhalt eines Schreibens mit, welches der Präsident der Commission de geographie commerciale Mr. Meurand in Paris an denselben gerichtet hatte. In demselben wird die wichtige Frage wegen der Durchbohrung des Isthmus von Panama im Anschluß an ein Votum der 2. Section des internationalen Congresses von Neuem in Anregung gebracht. Es wird mitgetheilt, daß sich in Paris bereits ein Comité für diese Frage gebildet habe, welches die bedeutendsten Geographen Frankreichs, wie Lepessé, Baron de la Roncière le Noury, Delesse, Maltebrun, Venasse, Doubré u. in sich schließt, und es wird die Aufforderung an die deutschen geographischen Gesellschaften gerichtet, ähnliche Comité's zu bilden, um schließlich ein allgemeines internationales Comité für diesen Zweck zu bringen. Der Vorsitzende wird in der nächsten Vereinsitzung einen ausführlichen Bericht über diesen interessanten Gegenstand und namentlich auch über die das Schreiben des Präsidenten Meurand begleitende Schrift des Ingenieur Leon Drouillet erstatten, in welcher letzteren eine geographische Erforschung der für die Anlegung eines interoceanischen Canals geeigneten Gegenden des amerikanischen Isthmus in Vorschlag gebracht wird.

Nach dieser an interessanten Vorträgen und Mittheilungen überaus reichen Sitzung vereinigten sich die meisten Anwesenden unter welchen auch die Damen zahlreich vertreten waren, zu einem heiteren Festessen.

**Vereins- und Versammlungswesen.**

— In den Tagen vom 28. bis 31. Mai wird in Altenburg die diesjährige Versammlung des deutschen Tonkünstler-Vereins stattfinden, und verspricht das vorläufig entworfenene Programm hohe Genüsse.

— Die deutsche Turnlehrer-Versammlung wird in Braunschweig und zwar in den Tagen vom 27. bis 30. Juli d. J. abgehalten werden. — Vom 21. bis incl. 24. August a. c. findet in Wien ein internationales Wettkampfturnen statt, bei welchem sich die Turner Deutschlands und insbesondere die der Reichshauptstadt zahlreich zu betheiligen gedenken.

**Literarisches.**

Seit Neujahr c. ist unter Mitwirkung der bedeutendsten Schriftsteller-Autoritäten in Julius Imme's Verlag in Berlin ein universelles pädagogisches Journal gegründet worden, das unter dem Titel: „Allgemeine pädagogische Rundschau“, unter Mitwirkung bedeutender Fachmänner redigirt von Tolstowski, unabhängig von jeder Beeinflussung, in freisinniger Weise die Schulverhältnisse und ihre Entwicklung bespricht, und besonders durch ihre Berichte und Artikel das Verhältniß zwischen Schule und Haus bespricht. Wenn Haus und Schule sich entgegenkommen, dann wird die Erziehung der Kinder erleichtert und verbessert. Die „Allgemeine pädagogische Rundschau“ strebt letzteres an und hofft durch die Gratisbeilage: „Blätter für Haus und Schule“ mit Illustrationen, die bürgerlichen Kreise noch ganz besonders für sich zu gewinnen. Die vorliegende Probenummer enthält u. a.: Aus dem deutschen Lehrerverein. An die Lehrervereine. Zu den Wahlen. Landtags-Angelegenheiten. Die Pädagogik auf der Industrie-Ausstellung in Philadelphia. Vom Turnen. Allgemeine Mittheilungen. Literaturbericht. Vermischtes.

An alle Liebhaber im reichen Gebiete des Naturlebens, an alle Sammler, Conservatoren und Händler, vornehmlich aber an die Herren Lehrer in Stadt und Land und an die Schüler der höheren Klassen wenden sich die Schriftsteller Dr. Karl Ruß und Bruno Dürigen, und bitten um freundliche Aufnahme eines vom 1. April dieses Jahres ab erscheinenden neuen Buches: „Jis“, Zeitschrift für alle naturwissenschaftlichen Liebhaber, für naturgeschichtlichen Laich und Laich (Berlin, Louis Gerichol Verlagshandlung). Eine ernste Liebhaberei, welche nicht bloße Spielerei ist, bedingt von vornherein das Streben nach der vollen Kenntniß ihres Gegenstandes und darin ist sodann ihre Berechtigung und ihre große Wichtigkeit für Jedermann, insbesondere aber für die braunäugigen Jugend, begründet. Zum Sammeln der Naturgegenstände anzuleiten, das Präpariren und Conserviren derselben zu lehren und dadurch der Liebe und Lust für die Natur und ihre Wissenschaft in allen Gesellschaftsclassen Eingang bahnen zu helfen, das ist die Aufgabe, welche sich die „Jis“ gestellt hat. Der jeden ausgegebene Preis ist überaus reichhaltig und der Abonnementpreis beträgt vierteljährlich 1 Mark 50 Pf. Probe-Nummern durch alle Buchhandlungen.

### Rücksendung.

Eine Kiste an Herrn August Raun in Geln a/Rhein. Absender Hermann Stahl ist nicht zu ermitteln.

Halle a/S., den 25. April 1876.

Kaiserliches Postamt Nr. 1.

In dem Kontur über das Vermögen des Maurermeisters **Max Werner** zu Halle a/S. ist zur Anmeldung der Forderungen der Kontur-Gläubiger noch eine zweite Frist bis zum **31. Mai** er. einschließlich festgesetzt worden. Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtsfähig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 14. März er. bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist auf **den 23. Juni er. Vormittags 11 Uhr**

vor dem Kommissar Herrn Kreisgerichts-Rath **Wetfch** im Kreisgerichtsgebäude Terminzimmer Nr. 15 anberaumt, und werden zum Erscheinen in demselben die sämtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seine Wohnung hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften, oder zur Parais bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntheit fehlt, werden die Rechts-Anwälte **Niemer, Göcking, Fritsch, Herzfeld, Wippermann, Seeligmüller, Krusenberg, Schlickmann, Fiebiger** und **von Hadecke** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Halle a. d. S., am 20. April 1876.

Königl. Preuß. Kreisgericht, I. Abtheilung.

### Bekanntmachung.

Der Müller **Wilhelm Reinhardt** aus Hardisleben hat angezeigt, daß er das noch über 1500 Mark lautende, von der hiesigen städtischen Sparkasse für **Wilhelm Reinhardt** zu Wolmirstedt ausgestellte Abrechnungsbuch Nr. 4065 vom 20. April 1875 vor etwa 6 Wochen auf dem Bahnhofe zu Groß-Heringen verloren habe.

Es wird daher Jeder, welcher an dieses verloren gegangene Abrechnungsbuch irgend ein Anrecht zu haben vermeint, aufgefordert, sich bei dem unterzeichneten Gericht und spätestens in dem auf **den 15. Juni d. J. Vormittags 11 Uhr**

an hiesiger Gerichtsstelle vor dem Herrn Kreisgerichts-Rath **Bertram**, Zimmer Nr. 10 angelegten Termine zu melden und sein Recht näher nachzuweisen, widrigenfalls das Abrechnungsbuch für erloschen erklärt und dem p. **Reinhardt** ein neues Abrechnungsbuch an dessen Stelle ausfertigt werden wird.

Halle a/S., den 12. Februar 1876.

Königl. Kreisgericht, I. Abtheilung.

### Handels-Register.

Königl. Kreisgericht zu Halle a/S.

Bei nachstehenden in unserm Gesellschafts-Register eingetragenen Handels-Gesellschaften sind folgende Vermerke in Colonne 4, als:

a. bei der sub No. 200 unter der Firma: **Wipprecht & Westphal** zu Halle a/S. als Zweig-Niederlassung des zu Mannheim unter gleicher Firma domicilitrenden Hauptgeschäfts:

Der bisherige Theilhaber **Gustav Westphal** ist durch Tod aus der Gesellschaft ausgeschieden. Als neue Gesellschafter sind in die Gesellschaft am 23. März 1876 eingetreten:

die Kaufleute **Gustav Kahde** in Halle a/S. und

**Philipp Stein** in Halle a/S.

b. bei der sub No. 201 unter der Firma: **Andreas Saasengier** zu Halle a/S.:

Der bisherige Mitgesellschafter Kaufmann **Paul Saasengier** zu Halle a/S. ist in Folge seines am 12. April 1876 erfolgten Ablebens aus der Gesellschaft ausgeschieden;

eingetragen zufolge Verfügung ad a vom 14. April 1876, ad b vom 19. April 1876 am 20. desselben Monats und Jahres.

### Handels-Register.

Königl. Kreisgericht zu Halle a/S.

Bei der im hiesigen Gesellschafts-Register unter No. 240 eingetragenen und

**Vereinigte Sächsisch-Thüringische Paraffin- und Solaröl-Fabriken zu Halle a/S.**

firmiten Actien-Gesellschaft ist folgender Vermerk in Colonne 4: Der Kaufmann und Mit-Direktor **Paul Kuhl** zu Halle ist am 1. April 1876 aus dem Vorstande der Gesellschaft ausgeschieden, so daß dem verbleibenden Direktor **Oskar Krug** zu Halle als alleinigem Vorstandsmitgliede die Vertretung der Gesellschaft verbleibt, laut des in den General-Akten H. 78 befindlichen Aufsichtsraths-Sitzungs-Protokolls vom 13. März 1876;

eingetragen zufolge Verfügung vom 19. April 1876 am folgenden Tage.

Gleichzeitig ist die Seitens der sub No. 210 des hiesigen Gesellschafts-Registers eingetragenen Actien Gesellschaft **Vereinigte Sächsisch-Thüringische Paraffin- und Solaröl-Fabriken** zu Halle a/S. dem **Karl Stollberg** zu Halle ertheilt, sub No. 156 des hiesigen Profuren-Registers eingetragene Procura gelöst; eingetragen zufolge Verfügung vom 19. April 1876 am folgenden Tage.

### Genossenschafts-Register.

Königl. Kreisgericht zu Halle a/S.

Bei der im hiesigen Genossenschafts-Register sub No. 3 unter der Firma:

**Vorschuß-Verein zu Wettin,**

eingetragene Genossenschaft, ist folgender Vermerk in Colonne 4:

Nach dem Protokolle über die stattgefundene General-Versammlung vom 16. Novbr. 1873, welches in beglaubter Form bei unserm General-Akten H. 62 sich befindet, sind auf die Zeit vom 1. Januar 1874 bis ultimo December 1876 als Vorstandsmitglieder

a. der Bürgermeister **Friedrich Müller**, als Direktor,

b. der Schlossermeister **Albert Knappe**, als Cassirer,

c. der Schiffseigner **Wilhelm Winter**, als Controlleur,

ad a. b. c. zu Wettin,

wiebergewählt;

eingetragen zufolge Verfügung vom 21. April 1876 am selbigen Tage.

### Submission.

Im Wege öffentlicher Submission sollen folgende Arbeiten vergeben werden:

1. die Erd- und Maurerarbeiten zum Bau einer Krankenbaracke, veranschlagt auf 2158 Mk. 16 Pf.
2. die Maurerarbeiten zum Abputz des Arbeitshauses, veranschlagt mit 431 " 61 "
3. die Erd- und Maurerarbeiten zum Bau eines Thonrohrkanals auf dem Unterplan mit 743 " 84 "
4. desgl. zur Anlage eines dergleichen in der Breitenstraße mit 1016 " 68 "

Anschläge und Bedingungen liegen im Stadtbau-Amt zur Einsicht aus und werden ebendasselbst bezügliche Offerten bis zum Eröffnungstermine

**Sonnabend d. 29. April Vormitt. 10 Uhr** entgegengenommen.

Halle a/S., den 21. April 1876.

Das Stadtbau-Amt.

In unserm Verlage sind soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

### Die Forderungen der Gymnasien

an ihre

**Lehrer und Schüler.**

Eine Stimme aus dem gebildeten Publikum.

gr. 8. geh. à 50 Pf.

Leisfadn bei dem Unterrichte in der

### Deutschen Grammatik

für höhere Lehranstalten

nach dem

größern Lehrbuche der deutschen Sprache

von

**Dr. H. Th. Traut.**

gr. 8. geh. à 80 Pf.

Halle, April 1876.

G. Schwetschke'scher Verlag.

### Bekanntmachung.

An den hiesigen Stadtschulen werden am 1. Juli er. zwei Elementar-Lehrstellen vacant.

Das Minimal-Gehalt beträgt jährlich 900 Mark und steigt um 5 zu 5 Jahren um 150 Mark bis zum Maximal-Gehalte von 1800 Mark.

Qualificirte Bewerber wollen sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse baldmöglichst bei uns melden.

Eilenburg, d. 21. April 1876.

Der Magistrat.

### Zwei Reisestellen

sollen in einem auswärtigen Lad- und Farbengeschäfte mit tüchtigen Verkäufern, jungen Leuten im Alter von 20-21 Jahren und von ansprechender Persönlichkeit, welche in einem guten Detailgeschäfte ausgebildet sind, besetzt werden. Angebote sind unter Beifügung von Zeugnisabschriften sub L. & Co. # 22 bei **Gd. Stückrath** in der Exp. d. Stg. niederzulegen.

Ein Thür. Geschäft sucht zur Abnahme hiesiger Tafelbutter solide Firmen. Briefe bittet man unter W. 95 bei **Gd. Stückrath** in der Exp. d. Stg. niederzulegen.

### In Göthen soll der Gasthof zur „Stadt Leipzig“

unter äußerst günstigen Bedingungen verkauft werden. Zwischenhändler verboten. Reflectirende wollen sich wenden [H. 51610. Göthen, Heinrichsplatz Nr. 3.

Ein neuer vierzöll. 2spänniger Leiterwagen steht zu verkaufen in der Schmiede zu Kütten.

### Handels-Register.

Königl. Kreisgericht zu Halle a/S.

In unser Firmen-Register sind folgende neue Firmen:

Laufende Nummer:	Bezeichnung des Firmen-Inhabers:	Ort der Niederlassung:	Bezeichnung der Firma:
a. No. 905.	Kaufmann <b>Clemens Grützner</b> zu Schafstedt	Schafstedt mit einer Zweigniederlassung in Steuben.	<b>Clemens Grützner,</b>
b. : 906.	Kaufmann <b>August Robert Eduard Keel</b> zu Halle a/S.	Halle a/S.	<b>Eduard Keerl,</b>

eingetragen zufolge Verfügung ad a. vom 14., ad b. vom 13. April 1876 am 19. desselben Monats und Jahres.

# BAD CREUZNACH.

## Beginn der Bade-Saison am 1. Mai.

Der Ausschuss der Soolbäder-Actiengesellschaft.

## G. Beyer's Möbel-Fabrik, Alter Markt 3,

hält ihr großes **Möbel-, Spiegel- & Polsterwaaren-Lager** in allen modernen Holzarten und jedem Genre empfohlen.

Princip: **Reelle Bedienung, billigste Preise, Garantie.**

**Theilzahlungen finden statt.**

Fabrikat wird stets nach dem **neuesten Muster** angefertigt.

Für **Wiederverkäufer** die **civilsten Preise.**

## Für Bauherren und Zimmermeister

empfehlen **ca. 20 — 25% billiger, nur beste Thüringer geschnittene Hölzer, Bretter, Bohlen.**

**Ebenso übernehmen von sämtlichen Zimmer- und Tischlerarbeiten Neubauten.**

**Pösneck in Thüringen. Hohlweg & Schmidt, Dampfsgewerk und Bauabrik.**

Die im vorigen Jahre wegen des stattgefundenen Baues ausge-  
setzt gewesene

## Crinkkur für Mineralwässer, Molken und Milch

eröffne ich ganz in der früheren Weise wieder am **1. Mai** e. in den **Anlagen des Pfälzer Schiessgrabens.**

Sämmtliche Mineralwässer werden in stets **frischer Füllung** durch **Herrn Apotheker Pabst** (Engel-Apothek) hier unter **Garantie** geliefert.

Der geschene Neubau und die bekannten schönen Anlagen des Pfälzer Schiessgrabens, sowie die daran stoßenden ausgedehnten Spazierwege auf der Wiese sichern den verehrlichen Herrschaften einen **durchaus angenehmen Aufenthalt.**

Für aufmerksame gute Bedienung werde bestens Sorge tragen und bitte um geneigte Unterstützung meines Unternehmens. Anmeldungen nehme jederzeit entgegen.

**A. Alex, Castellan.**

Einer Wirthschafterin, welche einer Landwirtschaft selbstständig vorstehen kann, nur durch gute Zeugnisse empfohlen, wird bei hohem Lohn gute Stellung nachgewiesen durch **L. Hesse,** Halle, Magdeburgerstraße 22.

**Damen** finden **freundliche Aufnahme und Pflege.**  
**Frau Kurkowsky,** Magdeburg, Tischlerbrücke 10.

In einer größeren Stadt der Provinz Sachsen ist ein am Markt gelegenes **Gausgrundstück** mit schönem Laden u. gut eingeführtem Geschäft preiswürdig zu verkaufen. Reflectanten erfahren Näheres sub **A. W. 1483** durch **Rudolf Mosse, Halle a/S.**

Ein **hochelegantes u. rentables Restaurant** in einer **Provincial- und Garnisonstadt** mit **lebhaftem Verkehr** ist zu verpachten.

Zur **Übernahme** sind **2 1/2 Milie Thaler** erforderlich. **Adressen sub N. beliebe man bei Ed. Stückrath** in der **Exp. d. Btg. niederzulegen.**

Ein junger Mann, 19 Jahr alt, welcher 2 Jahre eine Ackerbauschule besuchte, wünscht sofort od. später unter bescheidenen Ansprüchen Stellung auf einem Gute. **Gefällige Off.** bittet man unter **Chiffre M. O. 111.** postl. Bahnhof Halle a/S. einzusenden.

Saugferren und eine neumilchende Kuh mit Ka.b verkauft **Möberau Nr. 9.**

**1 ältere Landwirthschafterin,** die in feiner Küche **Vorzügl.** leistet u. mit ausgezeichneten **Empfehl.** begleitet, sucht **1. Juli** Engagement.

**Einige jung. Landwirthschafterinnen, 1 jung. anst. Mädchen,** die feine Küche erl. hat, suchen sofort Stellen.

### Offene Stellen

b. hoh. Gehalt z. sof. Antritt **f. 3 Landwirthschafterinnen,** in feiner Küche erfahren, **f. Kochmamsells und Köchinnen** auf Rittergütern, **f. 1 Verkäuferin** in Material- u. Schnittgeschäfte durch **Emma Lerche, Halle a/S. gr. Klausstr. 28.**

### Güterverkauf.

**Güter** von **136, 200 u. 220 M.** Mrgn., schönste Feldlage bei Halle und in der Nähe von Zuckersabriken, sind preiswerth zu verkaufen. Näheres ertheilt **W. Barth, Geißestraße Nr. 18.**

**7000 R.** auf erste Hypothek sind zum **1. Juli** e. auszuleihen d. **W. Barth, Geißestraße Nr. 18.**

### Stelle-Gesuch.

Ein tüchtiger Müller, welcher bereits längere Jahre in einer der größten Mühlen als Werkführer fungirte und gute Zeugnisse besitzt, sucht in einer größeren Mühle Stellung als **Knappe** oder **Werkführer.** Offerten hierüber unter **Adresse G. H.** befördert **Ed. Stückrath** in der **Exp. d. Btg.**

Die Orgel in der Kirche zu Rütten soll **Sonnabend** den **29. April** Mittags **11 Uhr** zum Abbruch meistbietend verkauft werden. Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

**Der Gemeindefircherrath zu Rütten.**

### Zur gefälligen Beachtung!

Zum Ankauf empfehle ich in Mecklenburg belegene billige Landgüter und Höfe, unter andern  
1 Rittergut von 4660 Morgen  
1 do. " 1350 "  
1 do. " 600 "  
1 Gut " 800 "  
1 do. " 700 "  
(welches auch zu verpachten)  
1 do. " 450 "  
1 do. " 300 "  
**12 Höfe v. 55—200 "**  
**2 Mühlen mit Acker.**

Reflectanten ertheile ich **kostenfreie** Auskunft.

**Carl Brandt,**

Güter Makler.

Postock, Dampferstraße 22.

## Für Chemiker.

Ein in der chemischen Großindustrie, in der Herstellung von **Soda, Pottasche, Schwefelsäure, Chloralkali, Düngemittel** etc. erfahrener, praktisch thätig gewesener Chemiker, der befähigt ist, selbstständig zu handeln und den Director zu vertreten, findet in unserm Etablissement gute und dauernde Stellung. Bei Abgabe von Offerten erwarten wir ausführliche Mittheilung des bisherigen Lebenslaufes. [H. 51653. Magdeburg, d. 22. April 1876.

**Chemische Fabrik Buckau,**

Actien-Gesellschaft in Magdeburg.

### Inspector-Gesuch.

Ein mit guten Zeugnissen versehenen **cautionsfähiger Inspector** wird zur selbstständigen Bewirthschaftung eines **2300 Morgen** großen Rittergutes zum sofortigen Antritt gesucht; persönliche Vorstellung gewünscht. Adressen unter **Chiffre U. S.** beförd. **Ed. Stückrath** in d. **Exp. d. Btg.**

## Gasthofs-Verkauf.

Veränderungshalber bin ich ge-  
onnen, meinen hieselbst belegenen **Gasthof,** welcher sich einer sehr guten Nahrung erfreut, indem derselbe unmittelbar an zwei sich kreuzenden sehr frequenten Straßen liegt, auch das einzige Schanklokal in dem hiesigen großen Orte ist, zu verkaufen.

Derselbe besteht aus einem sehr geräumigen Wohnhause nebst Tanzsaal, Kegelhahn, Scheune u. Stallgebäuden, sowie einem beim Gehöfte liegenden schönen Garten. Ferner gehören dazu **ca. 32 Morg.** Acker incl. Wiese, sowie lebendes und todes Inventar, welches in **komplettem** Zustande.

Hierzu habe ich **Sonnabend d. 6. Mai** e. von **Vormittags 11 Uhr** ab im Lokale selbst einen meistbietenden Termin angesetzt, zu welchem Käufer eingeladen werden. **Sa lzfurth** bei **Börsig.**

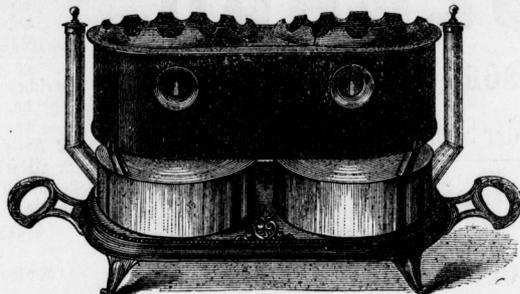
**F. Niemer.**

Ich suche noch **50 Str. gutes, gesundes Wiesen-** oder **Kleeheu** anzukaufen. Offerte erbittet **L. Jörn** in **Wennewitz.**

# Magazin selbstgefertigter Polsterwaaren

VON **C. Maseberg**, Tapezierer u. Dekorateur, Halle a/S., gr. Ulrichsstrasse 9,

empfehlte  
**Sopha, Lehnstühle, Möbelstoffe, Matratzen nebst Bettstellen, Tapeten** in großer Auswahl.  
**Rouleaux, Decorationsartikel, Portièrenstoffe, eiserne sowie hölzerne, in nussb., mah. u. eichen.**  
**Japanische Gardinen.**



Neu.

Patent.

Patent.

Neu.

## Ligroin-Gas-Koch-Apparate.

Vollständig geruchlos. Billig im Verbrauch.  
 Durch das starke Gas des Ligroins grosse Heizkraft.

Der Erfinder **F. Sahlmon & Sohn** in Berlin übertrag mir den **Alleinverkauf** seiner patentirten Ligroin-Gas-Koch-Apparate und empfehle ich dieselben zu billigen Preisen.

Zur Ansicht stets 1 Stück brennend.

Neu.

**Christian Glaser, Halle a/S.,**  
 Nr. 24 große Klausstraße Nr. 24.  
 Wiederverkäufer erhalten Fabrikpreise.

Neu.

## Prima Ligroin

empfehlte billigst

**Christian Glaser, Halle a/S.,**  
 grosse Klausstrasse Nr. 24.

## Geschäfts-Eröffnung.

Am heutigen Tage eröffnete in meinem Hause, Geiſtſtraße und Promenadenecke, ein **Cigarren- und Tabaksgeschäft,**

zugleich halte stets reichhaltiges Lager von

**Weinen, ff. Liqueuren, Essenzen, Thees, Vanille etc.,** worauf ein verehrtes hiesiges und auswärtiges Publikum unter der Versicherung einer streng reellen Bedienung ergebenst aufmerksam mache.

## J. F. Naumann,

Geiſtſtraße und Promenadenecke.

**P. S.** Meine Commandite Leipzigſtraße Nr. 77 besteht in der bisherigen Weise fort. **D. D.**

### Stellen suchen:

1 j. Koch, 4 j. Kellner, 3 Kellnerlehrlinge, 1 Kellnerbursche, 2 herrsch. Kutscher u. 4 Hausknechte. Näh. d. **A. Scholle, Schmeerstraße 39.**

### Agenturen

für leistungsfähige Firmen in landwirtschaftlichen Artikeln für den Vertrieb in der Umgegend Leipzig übernimmt ein selbständiger Kaufmann, der bereits mit Landwirthen in regem geschäftlichen Verkehr steht. Offerten B. G. befördern die Herren **Kilian & Hoerstel** in Halle a/S.

### Gesucht

in einer frequenten Straße ein Vicualien-Geschäft nebst Niederlagsräumlichkeiten bis 1. Juli oder 1. October er. Zu erfragen bei **G. Stückrath** in der Exp. d. Btg.

## Café David

eröffnet seine

**Garten- und Sommerlocalitäten** und empfehlte

**Nürnberg Bier, Erlanger „ Pilsener „**

Stets reichhaltige Speisekarte.

**Mittagstisch à 125 S., im Abonnement 110 S.,** bei günstiger Witterung im Garten.

**Déjeuners, Dinners u. Soupers**

in und außer dem Hause.

**Conditorei-Buffet. Franz. Billards.**

**R. Heller.**

**Prima Magdebg. Sauerkohl, Feinste Eckartsbergaer Käse** empfehlte  
**A. Neumann, fl. Steinstraße.**

1 schlachtbaren Bullen verkauft **L. Barth** in Neuh.

Gebauer-Schweiftke'sche Buchdruckerei in Halle.

Engl. u. Westf. Schmiedekohlen, Westf. Gaskohlen u. Schmelzcoak, Zwickauer Pech-, Würfel- u. Knörpelkohlen, Böh. Braunkohlen (Stück- u. Mittelkohlen, Gascoak u. Holzkohlen vorzüglichster Qualität und zu billigsten Preisen empfehlen **Klinkhardt & Schreiber.**

Mein in Fröſnitz am Petersberge gelegenes Kossathengut bin ich willens zu verkaufen. Hierauf Reflectirende wollen sich mit mir in Verbindung setzen.  
**H. Künzel, Maurermeister, Halle a/S., Bucherstraße 20.**

### Die bewährten Artikel

Gebr. Leder's bals Erdnussölseife à Paek 3 u. 10 Sgr.  
 Dr. Beringuler's Kräuterwurzel-Öel zur Stärkung und Belebung des Haarwuchses à Fl. 7½ Sgr.  
 Prof. Dr. Albers Rhein. Brustcarmellen à 5 Sgr.  
 Dr. Beringuler's aromatischer Kröngeist (Quintessenz d'Eau de Cologne) à 12½ u. 7½ Sgr. sind stets in frischer u. guter Qualität zu haben bei **Heimbold & Co.** in Halle a/S., sowie ferner in Eisleben: **Gustav Schulze.** Querfurt: **F. A. Röhl.** Sangerhausen: **H. F. Müller.** Weissenfels: **H. Schumann.** Wittenberg: **M. H. Merker.**

### Baustelle.

1 Morgen Garten, auch getheilt, Merseburger Straße gelegen, zu verkaufen Merseburger Straße 13.

**Trödel 4,** nahe am Markt, ist eine möbl. Stube mit Kammer zum 1. Mai zu vermieten.

Ich wohne jetzt **Margarethenstr. 2.**  
**R. Knüpfer, Musiklehrer.**  
**Zhiemischer Gefangenein.** Donnerstag den 27. April Abds. 7½ Uhr erste Probe mit Orchester.

Werden wir in der diesjährigen Saison denn nicht auch

**Faust u. Margarethe** von **Gounod**

zu hören bekommen?  
 Die Direction würde für eine Aufführung dieser allgemein gern gehörten und von Allen gewünschten Oper durch ein übervolles Haus belohnt werden.

**Viele Abonnenten.**

**Leipzig, Königsplatz.**

## Circus Renz.

Täglich große Vorstellung mit abwechselndem Programm.

**Ein chinesisches Fest,** ausgeführt von 80 Künstlerinnen u. Künstler, ferner ein Ballet von 40 jungen Damen.

**E. Renz, Director.**

### Familien-Nachrichten.

#### Zodes-Anzeige.

Heute früh 7 Uhr entschlief sanft nach längeren Leiden unser guter Vater, Groß- und Schwiegervater, Kanzleirath **Adolph Ansin** in seinem 75ten Lebensjahre, welches Freunden und Bekannten, um stille Theilnahme bittend, hierdurch mittheilen.

Delisch, den 24. April 1876.  
 Die Hinterbliebenen.

**Vierte Beilage.**

Telegraphische Depesche der Hallischen Zeitung.

Berlin, d. 25. April. Se. Maj. der Kaiser hat die vom Präsidenten des Reichskanzleramtes Delbrück erbetene Entlassung angenommen. Delbrück übergibt Anfang Juni die Geschäfte seinem bis dahin erkrankten Nachfolger.

Wien, d. 24. April. (A. U. Ztg.) Von einer neuen Dreikaiser-Zusammenkunft ist gar keine Rede gewesen. — Der Erz-König von Hannover siedelt bleibend nach Frankreich über.

Paris, d. 25. April. Bei der in Montauban stattgehabten engeren Wahl wurde Puges (konstitutionell) mit 6390 Stimmen gegen Lequessie (Bonapartist), welcher 5960 Stimmen erhielt, zum Deputirten gewählt.

Berlin, den 24. April.

Den auswärtigen Polizeibehörden hat die hiesige Staatsanwaltschaft auch die Gründe des Rathskammerbeschlusses mitgetheilt, wodurch der Verein „Sozialistische Arbeiterpartei Deutschlands“, dessen Vorstand und Ausschuss ihren Sitz in Hamburg haben, für den Geltungsbereich des preussischen Vereinsgesetzes bis zur ergehenden richterlichen Entscheidung geschlossen ist. Es sei nämlich, heißt es in der amtlichen Mittheilung, genügender Beweis dafür beigebracht, daß 1) Mitgliedschaften im Geltungsbereich des erwähnten Vereinsgesetzes unter der selbstständigen Leitung von Agenten resp. Geschäftsführern des genannten Vereins stehen und deshalb als Localvereine dieses in Hamburg bestehenden Centralvereins zu beurtheilen sind. 2) Diese Mitgliedschaften die Erörterung politischer Gegenstände in Versammlungen bezwecken um namentlich die Wahlen zum preussischen Landtage und deutschen Reichstage in sozialistischem Sinne zu beeinflussen. 3) Diese Mitgliedschaften mit einander und mit dem gleichartigen mehrgenannten Hamburger Vereine zu gemeinsamen Zwecken in Verbindung getreten sind. 4) In zahlreichen Orten des preussischen Staats (folgen die Namen) Mitgliedschaften des Hamburger Vereins bestehen, für welche letzterer als Centralorgan wirksam ist. Die vorläufige Schließung eines Centralvereins zieht nun auch die vorläufige Schließung seiner Mitgliedschaften nach sich, soweit solche im Geltungsbereich des preussischen Vereinsgesetzes vorhanden sind, ohne daß es darauf ankommen kann, ob der Centralverein seinen Sitz inner- oder außerhalb des preussischen Staats hat.

Der Ausschuss des deutschen Handelstages, welcher, wie wir meldeten, dieser Tage in Berlin verammelt war, hat den Commerzienrath Delbrück, der vor drei Monaten aus dem Ausschuss ausgetreten war, auf's Neue in denselben coopirt und mit Einstimmigkeit zu seinem Vorsitzenden gewählt. Herr Delbrück hat, wie wir hören, die Wahl angenommen.

Ueber Verhandlungen zwischen Baiern einerseits, Sachsen und Württemberg andererseits über die Reichseisenbahnfrage schwirren in der Presse unsichere und widerspruchsvolle Angaben umher; wir schließen aus denselben, daß Baiern, auf seine Reservatrechte gestützt, den beiden anderen Staaten kein so eifriges Bundesgenosse ist, wie diese es wünschen.

Der Disciplinarhof hat gegen den zum Katholicismus übergetretenen Lantrath z. D. Frhrn. v. Schroetter, wie die „Germania“ meldet, auf Dienstentlassung erkannt, unter Auflegung der Kosten des Verfahrens. Der Verlust des Titels und Pensionsanspruches ist nicht besonders ausgesprochen, weil, wie das Erkenntniß besagt, dieser Verlust eine geschickte Folge der Dienstentlassung ist. Das Urtheil gründet sich auf vier Aufsätze, welche der Angeklagte in verschiedenen Zeitungen veröffentlicht hatte und in denen Beleidigungen des Fürsten Bismarck enthalten waren. Zu der mündlichen Verhandlung war der Angeklagte nicht erschienen.

Die verantwortlichen Redacture der „Germania“ lösten sich im Laufe dieser Woche überraschend schnell ab. Am Mittwoch fungirte Herr Paul Hädicke als verantwortlich, ihm folgte, nachdem dieser, wie bekannt, verhaftet worden, für Donnerstag und Freitag Herr Andr. Popiółkowski, welcher heute schon durch Herrn Ignaz Szymanski ersetzt worden ist. Andreas Popiółkowski und Ignaz Szymanski als Chefredacture der „Germania, Zeitung für das deutsche Volk“ — es ist wirklich schwer, keine Satyre zu schreiben.

Handelskammer zu Halle.

Für den Verkehr zwischen Stationen der Magdeburg Halberstädter, der Hannover-Altenbekenner und der Magdeburg-Göthen-Halle-Leipziger, sowie der Halberstadt-Blankenburger Eisenbahn einerseits und Stationen der Köln-Mindener Eisenbahn andererseits treten folgende vom 1. Mai 1876 ab gültige Tarifbestimmungen in Kraft:

Für den Transport von Spiritus in Quantitäten von 5000 Kilogramm und mehr von Leipzig (M.-L.) und Halle (M.-H. und M.-L.) nach den westlich von Dortmund belegenen Köln-Mindener, sowie den sämtlichen Stationen der Rheinischen Bahn kommen fortan die Frachtsätze der Klasse A ohne Zuschlag zur Erhebung. Für die vor Leipzig belegenen Stationen Gröbers und Schkeuditz kommen die Sätze für Leipzig, und für sämtliche übrige Magdeburg-Leipziger Stationen, sowie für die Magdeburg-Halberstädter kommen die Sätze für Halle zur Erhebung, sofern die tarifmäßigen Frachtsätze sich höher stellen. Der Artikel Knochenkohlen-Abfall zum Düngen ist denjenigen Dingenmitteln beizuzählen, für welche nach Maßgabe der

Bestimmungen des Haupttarifs der Frachtzuschlag bei Beförderung in Wagenladungquantitäten auf Entfernungen von mehr als 10 Meilen (75 Kilometer) in Wegfall kommt. — Für den Artikel „Ziegenhaare“ kommt nicht wie bisher die 1/2fache, sondern die einfache Normal- resp. einfache Eilfracht zur Berechnung. — Für den Transport von Salz aller Art von Staßfurt (M.-H.) nach Aachen u. s. w. (Rh. E.) kommen folgende Ausnahmefrachtsätze zur Erhebung: a. für Quantitäten von 5000 Kilogramm und mehr 1,87 Mark, b. für Quantitäten von je 10,000 Kilogramm und mehr 1,403 Mark pro 100 Kilogramm.

Versammlung der Bienenväter von Halle und Umgegend vom 23. April.

Die von Mitgliedern und auswärtigen Gästen gut besuchte Versammlung verhandelte in eingehendster Weise die Gegenstände der Tagesordnung. Bei der Frage: „Was ist für hiesige Trachtverhältnisse günstiger, künstliche oder natürliche Vermehrung?“ wurden als Unterlage für die Beantwortung derselben die hiesigen Trachtverhältnisse kurz in folgender Weise gezeichnet: Monat April, Vortracht (unbedeutend); Mai, Juni, Haupttracht (oft fraglich durch Ungunst der Witterung und durch den gewöhnlichen Zusammenfall der Kaps- und Baumblüthe); Juli bis Anfang August, spärliche Nachtracht; September, Herbsttracht (Raisinerie). Das Ergebnis der Besprechung war, daß bei den hiesigen Trachtverhältnissen ein gemischtes Verfahren anzupfehlen sei und zwar so, daß der Imker keine Frühjahrsableger mache, das natürliche Schwärmen abwarte, geschieht dieses nicht zur rechten Zeit, und in genügendem Umfang, daß er dann sein Bedürfnis nach neuen Völkern, künstliches Verfahren (Ableger) während der Zeit des Ausganges der Haupttracht betriebe. Dem schloß sich, auf Anlaß einiger Jünger in der Kunst, eine ausführliche Mittheilung über Begriff und Arten der künstlichen Vermehrung an vom Abtrommeln des altherwürdigen Strohfüßlers bis zur Bildung des Berlepsch-Riesenablegers. Die mit der eben besprochenen Frage nahe verwandte: „Welches ist speciell für die Halle'schen Verhältnisse die zweckmäßigste Betriebsmethode der Bienenzucht“, gab zunächst Anlaß, die verschiedenen Betriebsmethoden zu nennen, welche ihre Scheidung durch den dabei jedesmal vorwaltenden Hauptzweck erhalten, wonach es folgende Betriebsweisen giebt: 1. die, wo ei Honiggewinnung, 2. Völker- (Schwarm, Ableger-) Gewinnung, 3. Königin-Gewinnung das Hauptziel ist; dann 4. eine aus den genannten gemischte Betriebsweise. Die Halle'schen Verhältnisse lassen die letzteren als geboten ersehen.

Der dritte Gegenstand der Tagesordnung, „Behandlung der Bienenvölker von der Auswinterung bis zur Schwarmzeit“ gab ein vollständiges, lückenloses Bild der Gesamtverrichtungen des Imkers im genannten Zeitraume von der ersten vorläufigen Reinigung bis zur speculativen Fütterung. Von den nun folgenden Mittheilungen wird auch allgemein's Interesse haben die bezüglich der General-Versammlung des „Bienenwirtschaftlichen Hauptvereins der Provinz Sachsen“, welche am 7. Juni in Eisleben statt findet auf deren Programm das höchst interessante Thema, unter anderen, steht: „Neu erfundenes Mittel, die Bienen künstlich in einen Schlaf zu versetzen, welcher Ueberwinterung in geheizten Zimmern und Erweckung zu beliebiger Zeit zuläßt, verbunden mit Experiment.“

Vermischtes.

— Ein Berliner Blatt überrascht uns mit einem Rheinlied, das Kaiser Wilhelm als Prinz von Preußen im Jahre 1840 gebichtet haben soll, damals als die Franzosen unter dem kleinen Thiers nach dem Rheine schrien, wie 1870 in unsern Tagen. Dieses Rhein- und Kaiserlied ähnlich Beckers Rheinlied trägt den Titel „Der Oberrhein“, enthält viele Verse und ist einfach, schlicht und volksthümlich gehalten. Der erste Vers lautet: „Sie haben ihn da oben, — Den alten Deutschen Rhein — Deshalb soll stets gehoben — Das Schwert des Deutschen sein.“ Ein Vers ruft dem Straßburger Münster die prophetischen Worte zu:

„Dem Reich und einst dem Kaiser  
Wohl von des Rheines Strand  
Sei Du des Weges Weiser  
Ins stolze Frankenland!“

Dreißig Jahre später ist der Straßburger Münster dem Dichter und Propheten in der That des Weges Weiser geworden und der Kaiser sollte er selber werden. (Die „Kölnische Zeitung“ erklärt, nicht Kaiser Wilhelm, auch nicht, wie früher behauptet, ein Prinz Wilhelm, sondern eine auf den Vornamen Wilhelm getaufte Persönlichkeit in Moers am Niederrhein sei der Dichter.)

— In der Kölner Stadtverordnetenversammlung theilte der Oberbürgermeister am Donnerstag mit, daß ein gegenwärtig in Frankreich lebender Deutscher, der nicht genannt sein wolle, der Stadt 20,000 M für die Ausföhrung des Bismarck-Denkmal's zugeschiedt habe; ferner seien 10 M zu demselben Zwecke von Nürnberg durch Posteingang eingegangen. Er glaube im Sinne des Collegiums zu handeln, wenn er den Geschenkgubern danke. Dieses war damit einverstanden. Assessor Jung stellte den Antrag, der Ober-Bürgermeister möge die Kunst-Commission zu einer Sitzung zusammenberufen, damit diese, unter Anhörung von Technikern, über die sofortige Inangriffnahme und Ausföhrung des Denkmal's berathe und dann dem Plenum Bericht erstatte. Die Motive seines Antrages seien folgende: Je länger die

Stadt mit der Errichtung des Denkmals warte, desto mehr verliere die Sache an Bedeutung und je größere Anforderungen würden bezüglich des Monumentes und des Kostenpunktes gestellt. Wenn man gegen seinen Antrag einwenden wolle, man solle einem Lebenden kein Denkmal setzen, so treffe das im gegebenen Falle nicht zu. Auch Blücher und Wellington habe man während ihrer Lebzeit Monumente errichtet. Bismarck aber sei unstrittig größer, als diese beiden Feldherren. Bismarck habe nicht allein Frankreich niedergeworfen, sondern auch das Deutsche Reich auferichtet. Er (Kedner) halte es für bedeutend, daß Köln, welches unweit der Grenze Frankreichs liege, Bismarck ein Denkmal errichte. Da der Antrag auf keinen Widerspruch stieß, so erklärte der Vorsitzende, er werde sofort die Kunst-Commission zu der gewünschten Sitzung einberufen und den Bau-Inspector Pflaume als Sachverständigen zuziehen.

Im Kaiserhof in Berlin wird der große Speisesaal am 30. d. M. wieder eröffnet und die Table d'hôte darin abgehalten werden. Hiermit dürften die letzten Spuren des Feuers vom 10. October verwischt sein, und man muß gestehen, die Hotelgesellschaft hat mit dem schnellen Ausbau und gewiß unter den ungünstigsten Winterverhältnissen Außerordentliches geleistet. Das Hotel ist denn auch, wie früher, wieder zahlreich besucht.

Der König der Annone ist bis jetzt der Modewaarenkaufmann Rudolf Herzog in Berlin, denn er giebt jährlich 150,000  $\mathcal{M}$  für Inserate aus. Interessant dürfte die Thatsache sein, daß ein so bedeutendes Geschäft die regelmäßige Annone für wichtig hält; seit 15 Jahren hat Herzog nur ein Probejahr ohne Annone verlebt, — der Rückgang in der Einnahme war aber ein so beträchtlicher, daß er sofort zu seinem Grundfasse, feißig zu inseriren, zurückkehrte.

Die schöne Affensammlung des Berliner Aquariums, die in den Orang-Utans und Chimpanse zu einer zoologischen Lebenswürdigkeit ohne Gleichen gipfelt, hat im Laufe der vergangenen Woche zwei neue Asiatische Affenpaare erhalten, die bezüglich ihrer Seltenheit in Europa ebenso interessant sind, als sie durch Schönheit in der Gasse der Vierhänder einen ersten Rang beanspruchen dürfen. Es sind diese der Banerou und der Hulmann. Beide genießen in ihrer Heimath hohes Ansehen, der letztere erfreut sich sogar einer ganz ungläublichen Verehrung und nimmt unter den vielen Gottheiten der Hindu einen der obersten Plätze ein. In Schaaren von Tausenden werden die Hulmanns in speciell dafür errichteten Gebäuden gehalten und unterhalten, und es ist daher mit Schwierigkeiten verknüpft, das trotz seiner Untugenden lächerlich vergöttlichte Geschöpf aus seinen heimatlichen Districten zu exportiren. Hierdurch ist auch seine Seltenheit in Europäischen Thiergärten zu erklären. Selbst unser zoologischer Garten hat beide Affenarten nur erst einmal in je einem, leider nur kurze Zeit am Leben gebliebenen Exemplare besessen. — Das Aquarium verdankt diese werthvolle Bereicherung wiederum der auf dem Gebiet der Thierbeschaffung unermülich thätigen Hamburger Firma Carl Hagenbeck.

Der in Trier lebende, durch seine Prachtwerke über den dortigen Dom und die Römische Villa zu Nennig in der Gemarkung rühmlichst bekannte Domcapitular v. Wilmowsky wird in einem demnächst erscheinenden neuen Werke eine eigenthümliche Entdeckung publiciren, die er zu machen Gelegenheit gehabt. In Folge grünelicher Untersuchung ist der Domcapitular nämlich zu der Ueberzeugung gelangt, daß der im Trierischen Dome befindliche und im Jahre 1844 aufgestellte sogenannte heilige Rock Christi, zu dessen Verehrung damals über eine Million Menschen nach Trier wallfahrten und dessen „Echtheit in vielen Schriften dargethan wurde, nicht ein Gewand Christi gewesen, sondern daß nur auf der innern Seite dieses Kleidungsstückes ein kleines Stück Zeug aufgenäht ist, welches zu dem wahren Rock Christi gehört haben soll. Da sich das Werk des Herrn v. Wilmowsky, in welchem unter Anderem diese Mittheilung enthalten ist, bereits unter der Presse befindet, so hat es nicht fehlen können, daß die Nachricht davon in die ultramontanen Kreise Trier's gelangt ist und daß die Sache dort nicht geringe Bestürzung hervorgerufen hat. Wie groß die Aufregung der Clerikalen über die Entdeckung des mit dem „heiligen Rock“ getriebenen Schwindels ist, geht wohl am besten daraus hervor, daß der greise Domcapitular wiederholt in anonymen Schreiben unter Drohungen aufgefordert worden ist, seine Kenntniß des Sachverhalts für sich zu behalten.

Aus Straubing vom 18. d. berichtet das dortige Tageblatt: Am Charsonnabend Nachmittags kehrte die „schlafende Vene“ in ihre Wohnung zurück. In den letzten drei Tagen der Charwoche waren ihre Hände und Füße in lederne Handschuhe und Strümpfe gesteckt und versiegelt worden, und man beobachtete sie ununterbrochen Tag und Nacht. Es zeigte sich nicht das geringste Außergewöhnliche, kein Tröpflein Blut am Gründonnerstag, von Wundmalen keine Spur. Dabei waren ihre Gedanken ganz und gar nicht dem Leiden Christi zugewendet, sondern ihre Reden waren höchst weltlich, und besonders manchen ihrer gläubigsten Verehrer dürften zuweilen die Ohren geklungen haben; dieselben wären jedenfalls von den Aeusserungen ihrer heiligen Vene über sie schlecht erbaut gewesen. Nachdem die Vene am Charsonnabend Vormittags vom Arzte im Weissen mehrer Klosterfrauen entseiegelt und ihre Hände und Füße völlig heil befunden worden, als sie Mittags, wie immer, mit kräftigem Appetit und fuhr dann mit einem Lohnkutscher, den sie selbst bestellt hatte, in die Stadt. Und jetzt hat sie Wundmale! Ihre Anhänger aber, statt sich mit Abkue von solch schönem Betrug abzumenden, strömen ihr wieder schaarenweise zu.

In Braunschweig wurde am 23. d. spät Abends der Diener des Professors Otto, Schmalkuche, verhaftet und am andern Morgen im Gefängnisse aufgefunden. Sch. war eingezogen, weil er in

Verdacht gerathen war, kurz zuvor einen Mordanfall gegen den Professor D gemacht zu haben. D. ist nämlich im Laboratorium des Polytechnicums am Sonnabend, Abends 8 Uhr, mit gräßlichen Kopfwunden aufgefunden und nach seiner Wohnung geschafft worden. Die Wunden werden als tödtlich bezeichnet, denn der Schädel ist an mehreren Stellen eingedrückt. Am Sonntag, Morgens 9 Uhr, lebte D. noch. Die Stadt ist wegen dieses schrecklichen Verbrechen in großer Aufregung. Einzelheiten sind noch nicht bekannt; Thatsache aber soll auch sein, daß Sch. nach der That zwei mal versucht hat, sich das Leben zu nehmen, einmal hat er sich selbst erwürgen, das zweite mal ertränken wollen.

Das Londoner „Atheneum“ bringt unter seinen literarischen Plaudereien folgende interessante Notiz: „Eine chinesische Geschichte des deutsch-französischen Krieges in acht Bänden ist kürzlich der Bibliothek des British Museum zum Geschenk gemacht worden. Die Verfasser Wang Tsao und Chang Tsunglearie sammelten, wie es in der Vorrede heißt, das Material für ihr Werk aus ausländischen Zeitungen und die Erzählung, welche sie aus diesen täglichen Auslassungen zusammengestellt haben, gereicht ihren kritischen und editorischen Fähigkeiten zum hohen Lobe. In den gegenwärtigen Zuständen Europa's finden die Autoren eine Parallele mit der Lage China's vor etwa 500 Jahren vor Christi Geburt und da dies eine der unruhigsten Perioden in der chinesischen Geschichte war, sind sie augenscheinlich der Ansicht, daß der Frieden unter uns nicht lange anhalten dürfte. Die einzige Aussicht zur Vermeidung von Feindseligkeiten erblicken sie hauptsächlich in einer starken Allianz zwischen England, Frankreich, Rußland und Preußen. Das Geschichtswerk beginnt mit einer allgemeinen Skizze der Zustände Europa's, und dann beschäftigt es sich mit der unmittelbaren Ursache des Krieges. Die berühmte Unterredung zwischen Benedetti, der „Pren-ni-tch-ti“ genannt wird und dem König von Preußen, der als „Im-ze“ figurirt, die verschiedenen Schlachten mit der trönenden Niederlage bei „Sze-tan“ (Sedan) und die Belagerung von Paris sind alle ausführlich beschrieben und das Buch schließt mit der Erwählung von „Ma-mah-on“ zum Präsidenten der französischen Republik.

Schon früher haben wir auf die in Berlin unter so günstigen Resultaten geprüfte Erfindung eines Feuerbacherapparats hingewiesen und das Guatuchen der dortigen Feuerlöschdirection betont. Gegenwärtig experimentirt Capitän Ahlström in Breslau mit dem Apparat. Die „Schl. Zig.“ sagt darüber: „Der Capitän ging in die hellsten Flammen und in den, infolge des starken Windes und des nach gewordenen Holzes sehr dicken Qualm, setzte sich auf die brennenden Holzstücke und hob dieselben in die Höhe. Die Anwesenden waren über die großartigen Wirkungen der neuen Erfindung im höchsten Grade erstaunt und befanden einmüthig, daß dieselbe wohl eine der wichtigsten sein dürfte, die auf diesem Gebiete gemacht, da man bisher dem Feuer, als dem gefährlichsten Elemente, noch keinen derartigen Widerstand zu leisten vermochte. Die Beamten der Breslauer Feuerwehr sind der Meinung, daß dieser Apparat bei der gesammten Feuerwehr eingeführt werden müsse, da derselbe sich bei Kellerbränden, den gefährlichsten Feinden der Löschmannschaften, die wegen des Feuers und des Qualmes in den Kellern nicht vorzudringen vermögen, ganz vorzüglich bewähren würde. Bei einem zweiten Experimente verweilte Ahlström über  $\frac{3}{4}$  Stunden im Feuer. Als derselbe die hellen Flammen, welche besonders hoch aufstiegen, verlassen und in Gegenwart der Anwesenden den Apparat abgelegt hatte, erscholl wie aus einem Munde ein donnerndes „Bravo“. Wir kommen deswegen auf diesen Gegenstand zurück, weil es sich dabei um keinen Schwindel handelt und weil man gerade in einem commerziellen fabrikreichen Lande, wie es Sachsen ist, alle Urkräfte hat, sich gegen Keller- und Magazinbrände möglichst gut zu rüsten.

Die „L. N.“ schreiben aus Leipzig: Wer am Donnerstag gegen 10 Uhr über den Königsplatz ging, konnte Zeuge einer spaßhaften Scene sein. Ein zur Menagerie des Herrn Daggell gehöriges Kameel hatte es nämlich für gut befunden, bei dem warmen Frühlingswetter einen Abendspaziergang zu machen, war ausgebrochen und trabte ganz ungenirt die Zeiger Straße entlang, verfolgt von einer ungeheuren Menschenmenge, die sich den seltenen Genuß, ein Kameel im Freien laufen zu sehen und weihern zu hören, nicht entgehen lassen wollte. Es wahrte immerhin eine geraume Zeit, bis das strörrige „Schiff der Wüste“ wieder eingefangen wurde, das übrigens bei seinem Ausfluge ein Unheil nicht angerichtet hatte.

Wir haben neulich von der „Armut des Papstes“ Einiges erzählt und so mögen denn als Ergänzung einige Mittheilungen über die Garderobe des armen, geknechteten Pius dienen. Alle Gewänder des Papstes bestehen entweder aus weißem, oder aus rothem Luche. Pius der Neunte braucht im Jahre fünf weiße Soutanen, denn als leidenschaftlicher Schnupfer macht er sein Oberkleid sehr rasch schmutzig. Jede Soutane kostet 400 Francs. Sein rother Mantel, den er alle Jahre nur einmal wechselt, kostet 800 Francs. Die seidenen Strümpfe liefert Sr. Heiligkeit ein Belgisches Haus um 80 Francs das Paar; dagegen liefert ihm die Pantoffeln, welche ein Gegenstand der Beachtung für die ganze Christenheit sind, eine Römische Firma. Die Pantoffeln wechselt Sr. Heiligkeit jeden Monat einmal. Man schätzt ein gewöhnliches Paar mit gesticktem Kreuze auf 120 Francs. Es giebt aber auch solche mit eingelegten Brillantenkreuzen im Werthe von 100,000 Francs. Die alten abgelegten Kleider und Besetzungen des Papstes werden von den gläubigen Pilgern sehr theuer bezahlt. Es kommt aber auch vor, daß eine fromme Besucherin Sr. Heiligkeit das Köppchen, das eben er trägt, gegen ein neues, das sie mitbringt, eintauschen will. Früher bewilligte der Papp solche Wünsche gern; in neuer

rer Zeit  
„Holla,  
mich wo  
—  
schwebte  
macht plö  
auch nur  
durch die  
les, schick  
dieselben  
Schaum  
kommt n  
und befre  
während  
geblieben  
an den 2  
+  
folgendes  
Verfess  
Zou d r  
Postamt 2  
a. d. E.  
f. D. h  
Postamt 1  
rungs-Bez  
nach Querc  
Der C  
germeister  
bestätigt  
Polizei-Pr  
Commission  
In d  
fessor, der  
am Kloster  
namt, and  
zweiten G  
+  
günstigen  
Bau der  
colonne i  
langen C  
+  
gemeinfar  
und man  
wohin die  
Gefangen  
+  
der R r o  
Appellati  
kreditban  
Frau K  
Genannt  
ihnen w  
„Hier ist  
+  
Einc  
schen V  
schrift de  
öffentlich  
die Actien  
+  
Bergbau  
Industrie  
Metalle  
Maschine  
Chemisch  
Industrie  
Textilind  
Papier u  
Industrie  
Nahrung  
Bekleidu  
Bauwe  
Künstler  
Handels  
Berkehr  
Divers  
Bank- u  
Eisenbah  
Eisenbah

rer Zeit soll er aber einmal gegen solche Besucher geäußert haben: „Holla, die guten Leuten wollen mir Kammerdiener ersparen und mich wo möglich ganz und gar entkleiden.“

— [Gefährlichkeit falscher Zähne.] In großer Lebensgefahr schwebte kürzlich die Frau eines Berliner Kaufmanns. Dieselbe erkrankte plötzlich in der Nacht unter heftigem Köcheln und Stöhnen, ohne auch nur ein einziges Wort über die Lippen bringen zu können. Der durch die unartikulierten Laute erweckte Ehemann ist augenblicklich rathlos, schickt aber doch schleunigst zum nächsten Arzte. Bis zur Ankunft desselben vergehen schreckliche Momente, da die gequälte Frau mit Schaum vor dem Munde dem Ersticken nahe ist. Der Herrsebene kommt noch im entscheidenden Augenblicke als wirklicher Lebensretter und befreit die Armerle von zwei — falschen Zähnen, welche sich während des Schlafes vom Kiefer losgelöst und in der Kehle fest sitzen geblieben waren. Die Operation war eine sehr schmerzhaft, da der an den Zähnen befindliche Golddraht sich tief eingehaftet hatte.

**Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.**

† Merseburg. Das Amts-Blatt der königl. Regierung meldet folgendes:

Verstet sind: die Ober-Postdirektions-Secretäre E. Hoffmann zur obersten Post- und Telegraphen-Verwaltung in Berlin, Bath und die Post-Secretäre E. Lehmann von Magdeburg nach Halle a. S., Lehmann von Magdeburg zu dem Postamte 2 in Halle a. d. S., der Telegraphen-Secretär Karraß von Halle a. d. S. zur Kaiserlichen Ober-Postdirektion in Braunschweig, die Post-Assistenten F. D. Hoffmann unter Ernennung zum Post-Secretär von Quedlinburg zu dem Postamte 1 in Halle a. S., Feuerstein von Quedlinburg nach Falkenberg, Regierungs-Bezirk Merseburg, Wilke von Falkenberg, Regierungs-Bezirk Merseburg, nach Quedlinburg.

Der Gerichts-Actuar Otto Cain zu Seehausen in der Altmark ist zum Bürgermeister der Stadt Elleda, Kreis Eckartsberga, auf zwölf Jahre gewählt und befristet worden. — Dem Bürgermeister Cain in Elleda ist die Führung der Polizei-Anwaltschaft für den Ges. mmt-Bezirk der dortigen königl. Kreisgerichts-Commission übertragen worden.

An der Landesfeste Porta sind der Oberlehrer Dr. Schreyer zum Professor, der Adjunct Dr. Dieck zum Oberlehrer, der bisherige ordentliche Lehrer am Kloster Unser Lieben Frauen zu Magdeburg Dr. Albracht zum Adjunct ernannt, auch der Hülfslehrer Carl Storch zu Eilsleben mit der Function des zweiten Geschliffen betraut und in die 2. Adjunctur berufen worden.

† Nachdem die Legung des Kabels durch die Elbe trotz der ungünstigen Witterung am Sonnabend erfolgt ist, wird die mit dem Bau der neuen Telegraphenlinie Berlin-Halle beschäftigte Arbeiter-colonne in diesen Tagen Wittenberg erreichen. Von der 22 Meilen langen Strecke sind jetzt 9 Meilen fertig.

† Preußen hat einigen thüringischen Staaten den Vertrag über gemeinsame Benutzung der Zeiger Correctionen-Anstalt geründigt, und man ist nun in Altenburg und Rudolstadt in Verlegenheit, wohin die Strafgefangenen gebracht werden könnten, da die früheren Gefangenen-Anstalten anderen Zwecken überwiesen wurden.

† Bei ihrer Durchfahrt durch den Bahnhof von Gotha wurden der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin von dem früheren Appellationsgerichts-Vizepräsidenten, jetzigem Generaldirektor der Grundtreidbank, Herrn v. Holzendorf und dessen Gemahlin begrüßt. Die Frau Kronprinzessin verließ alsbald ihren Salonwagen, reichte den Genannten die Hand und unterhielt sich lebhaft. Der Kronprinz rief ihnen währenddem vom geöffneten Bogenfenster aus freundlich zu: „Hier ist der Mann der Kronprinzessin!“

**A. C. Zur Statistik der Actiengesellschaften in Preußen.**

Einer längeren Abhandlung über die erwerbsthätigen juristischen Personen in Preußen, die im IV. Hefte 1875 der Zeitschrift des kön. stat. Bureaus binnen Kurzem vollständig zur Veröffentlichung gelangen wird, entnehmen wir nachstehende Tabelle über die Actiengesellschaften, deren Actien im Berliner Courszettel notirt

† In Naumburg fand am 20. d. M. in der höheren Bürgerschule die Eröffnung der am dortigen Plage neu begründeten Handelschule statt, bestehend aus einer Klasse mit 28 Schülern. (26 Lehrlinge von Naumburger Kaufleuten und 2 Extraneer). Nach Feststellung der Fähigkeiten der Schüler tritt eine Trennung in 2 Klassen ein.

† In Cönnern gab ein in unserer Zeit gewiß seltener Fall Veranlassung zur Feier eines Jubiläums. Am 23. April waren es 23 Jahre, seitdem der Schuhmachergesell Carl Hellwig in die Werkstätte des Schuhmachermeisters Mänike eintrat und sich dort während dieser ganzen Zeit als fleißiger und ordentlicher Arbeiter erwiesen hatte. Von einigen seiner Gewerksgenossen wurde der Jubilar durch ein Geschenk gefeiert.

† In einer der sogenannten Pulvermühle bei Eifenach angrenzenden Scheune brach am Sonnabend früh Feuer aus, von dem auch bald die Mühlegebäude mit ihren ausgezeichneten Werken und selbst das anstoßende Wohnhaus ergriffen wurden. Außer den solid gebauten Mühlen (Mahl- und Schneidemühle) ging noch ein bedeutender Vorrath von Mehl und Frucht etc. mit verloren, so daß der Schaden bedeutend zu nennen ist.

† In Burgscheidungen wurde dieser Tage an der Mühle ein Mann aus der Unstrut gezogen, welcher schon sehr entstellt, sich durch Mitführen eines Schneidermaßes als der schon längst vermiste Schneidermeister Kloß aus Nebra kennzeichnete.

**Halle, den 23. April.**

Die von der Handelskammer zu Halle a/S. auf die beitragspflichtigen Wahlberechtigten, nämlich auf die in die Handelsregister des Bezirks eingetragenen Handel-, Gewerbe- und Bergbaubetriebe ausgeschrieben Beiträge für das Jahr 1876 betragen 5 Pf. von 1 Mark Gewerbesteuer (5 Procent) und werden in dieser Höhe für das platte Land durch die Kreisassen, für die Beitragspflichtigen der Städte durch die städtischen Steuer-Receipturen eingezogen.

— In der gestrigen Sitzung der Litteraria wurden nach Erledigung einiger geschäftlichen Angelegenheiten die Statuten in der von der Kommission vorgelegten Form mit geringen Abänderungen angenommen, und die Ersatzwahl für den ersten Vorsitzenden der nächsten Sitzung vorbehalten.

— Die bereits in Nr. 80 d. Z. erwähnte Petition von Volksschullehrern aus Preußen an das Abgeordnetenhaus, um Verleihung des passiven Gemeinde-Wahlrechts, hat bis jetzt 3566 Unterschriften erhalten. Davon kommen 904 auf Brandenburg, 684 auf Berlin, 684 auf Sachsen, 513 auf Schlesien, 386 auf Preußen, 189 auf Pommern, 89 auf die Rheinprovinz, 51 auf Westphalen, 48 auf Posen und 24 auf Hessen-Nassau.

— Beim Besuch der Leipziger Messe machen wir das hiesige Publicum auf den Circus Renz (Königsplatz) aufmerksam, da namentlich nach Schluß der Vorstellung der letzte Zug nach Halle benutzt werden kann.

— Der Leichnam des Verbrechers, welcher neulich von der Hauptwache entflohen und am Teuferschen Wellenbade in die Saale sprang, ist am Sonntag an der Nachtgalleninsel angekommen und aufgefunden worden.

werden, bez. wurden. Aus dieser Tabelle geht hervor, daß das beträchtliche, in Actien angelegte Capital von 1237.780 150 Thlr. Ende 1872 einen Coursverth von 1544.463 363 Thlr. erlangt hatte, bis Ende 1875 aber auf einen Coursverth von 831.497 200 Thlr. wieder herabgesunken war.

Zweck der Gesellschaften nach den Industriegruppen der Gewerbebezahlung.	Zahl der Gesellschaften	Emittirtes und eingezahltes Nominal-Capital.	Coursverth des emittirten Capitals am 31. December			Coursverth des emittirten Capitals am 31. December		
			1872.	1874.	1875.	1872.	1874.	1875.
			Proc.	Proc.	Proc.	Proc.	Proc.	Proc.
Bergbau, Hütten- und Salinenwesen	101	174.662 000	138. <sup>90</sup>	74. <sup>82</sup>	46. <sup>90</sup>	242.602 548	130.679 192	81.928 676
Industrie der Steine und Erden	17	7.512 000	97. <sup>30</sup>	35. <sup>04</sup>	21. <sup>26</sup>	7.309 325	2.661 811	1.597 425
Metallverarbeitung	10	4.390 000	119. <sup>62</sup>	49. <sup>07</sup>	32. <sup>02</sup>	5.251 531	2.193 875	1.445 250
Maschinen, Werkzeuge, Apparate	60	37.675 000	120. <sup>93</sup>	60. <sup>55</sup>	48. <sup>38</sup>	45.561 679	22.811 117	18.225 725
Chemische Industrie	13	8.230 000	95. <sup>19</sup>	29. <sup>71</sup>	14. <sup>18</sup>	7.833 900	2.447 494	1.666 825
Industrie der Heiz- und Leuchtstoffe	1	2.000 000	93. <sup>00</sup>	60. <sup>25</sup>	49. <sup>25</sup>	1.860 000	1.205 000	985 000
Textilindustrie	21	18.010 000	92. <sup>12</sup>	51. <sup>56</sup>	39. <sup>65</sup>	16.634 163	9.285 650	7.140 925
Papier und Leder	10	4.910 000	99. <sup>28</sup>	58. <sup>49</sup>	37. <sup>06</sup>	4.874 675	2.871 637	1.849 000
Industrie der Holz- und Schnitzstoffe	4	1.560 000	107. <sup>54</sup>	56. <sup>31</sup>	35. <sup>00</sup>	1.677 550	878 850	546 000
Nahrungs- und Genussmittel	31	23.224 000	88. <sup>93</sup>	52. <sup>03</sup>	48. <sup>06</sup>	20.653 360	12.082 557	11.160 690
Bekleidung und Reinigung	1	500 000	85. <sup>00</sup>	33. <sup>50</sup>	15. <sup>00</sup>	425 000	165 000	75 000
Baugewerbe	43	55.407 200	102. <sup>44</sup>	38. <sup>83</sup>	25. <sup>84</sup>	56.759 300	21.516 137	14.318 730
Künstlerische Betriebe für gewerbliche Zwecke	1	500 000	94. <sup>00</sup>	23. <sup>00</sup>	5. <sup>00</sup>	470 000	115 000	25 000
Handelsgewerbe	5	4.795 000	109. <sup>72</sup>	83. <sup>07</sup>	64. <sup>06</sup>	5.261 025	3.983 075	3.071 450
Verkehrsgewerbe	11	7.970 000	110. <sup>15</sup>	75. <sup>14</sup>	66. <sup>69</sup>	8.779 350	5.988 550	5.315 360
Diverse Gesellschaften	5	3.555 000	135. <sup>33</sup>	43. <sup>49</sup>	22. <sup>72</sup>	4.821 000	1.547 200	804 737
Bank- und Creditactien	111	287.167 800	116. <sup>04</sup>	97. <sup>71</sup>	83. <sup>74</sup>	435.822 261	280.678 278	240.472 088
Eisenbahn-Stammactien	44	492.084 000	119. <sup>09</sup>	86. <sup>58</sup>	78. <sup>54</sup>	586.060 932	426.078 095	386.503 278
Eisenbahn-Prioritätsactien	21	103.633 150	88. <sup>59</sup>	67. <sup>73</sup>	52. <sup>04</sup>	91.805 764	70.195 541	54.866 140
Zusammen	510	1237.780 150	124. <sup>78</sup>	80. <sup>59</sup>	67. <sup>17</sup>	1544.463 363	997.384 059	831.497 299

**Wissenschaftliche und Kunstnotizen.**

Am 18. d. Mts. beging der Professor der Universität Leipzig Dr. jur. Gustav Friedrich Hänel sein 60jähriges Doctorjubiläum. Von nah und fern waren Diplome, telegraphische Glückwünsche u. s. w. in großer Anzahl eingetroffen, und es hatten unter anderem die Universitäten Halle und Jena Deputationsen entsendet, dem hochverdienten Jubilar an seinem Ehrentage den Zoll der Ehrerbietung darzubringen.

Ans Anlaß der ihm von der Geographischen Gesellschaft in Paris verliehenen großen goldenen Medaille richtete "Nachricht" an die Versammlung folgende Ansprache: „Ich habe mich persönlich hier einstellen wollen, um der Gesellschaft auszusprechen, wie stolz ich darauf bin, von ihr der Legion de l'Étoile, der d'Abbadie, der Livingstone, der Duvoyrier, der Barth, der Vater beigegeben zu werden. Gewiß ist das für mich zu viel Ehre, und ich nehme diese hohe Auszeichnung nur als eine Aufmunterung zu weiterem Streben an. Afrika lockt die Reisenden aller Nationen an. Es ist ein unerforschliches Feld für Entdeckungen: ex Afrika semper aliquid novi. Cameron berichtet in diesem Augenblicke der englischen Gesellschaft über seine prachtvolle Forschungs-Reise. Ihre Sendlinge weilen an der Westküste, die unrigen und die italienischen dringen wiederum an der Ostküste vor. Es ist dies also recht eigentlich ein internationales Werk und verdient ihm in meinen Augen einen großen Preis. Je mehr man sich von seinem engeren Vaterlande abblößt, je mehr man ein Weltbürger wird, desto mehr erweitert sich das Herz, erhebt sich der Geist, stärkt sich der Gerechtigkeitsinn, entfaltet sich die Liebe zur Menschheit, desto mehr endlich wird man ein Werk menschlichen Fortschritts mit Ausdauer verfolgen können. Im Innern Afrikas habe ich mich nicht mehr als Deutscher gefühlt, sondern ich betrachtete mich als den Vertreter aller gebildeten Nationen. Mögen diese sich nun auch alle von der Ueberzeugung durchdringen lassen, daß sie eine gemeinsame Vertretung gegenüber der Barbarei, ihrer einzigen natürlichen Feindin, haben müssen, und möge bald die Zeit gekommen sein, da sie nur noch auf dem Boden der Wissenschaft und Civilisation wetteifern!“ Eine stürmische, dreifache Beifallsstürme folgte auf diese Worte.

**Civilstands-Register der Stadt Halle.**

Meldungen am 24. April.

(Fortsetzung aus dem heutigen Heftblatt.)

- Eheschließungen: Der Schuhmacher E. H. Neumärker, Gerbergasse 14, u. C. E. Göge, kleine Ulrichstraße 4. — Der Steinbauer C. A. Th. Berbig, Spitze 1, und C. F. A. Ebner, kleine Brauhausgasse 15. — Der Handarbeiter F. W. Franke und J. F. V. Heuser, große Brauhausgasse 18.
- Geborene: Marie Louise Zipprich, 25 Jahr 8 Monat 17 Tage, Landwehrstraße 7. — Des Hausbesitzer N. Sichert Ehefrau Christiane Marie Almine geborene Schulze, 45 Jahr 5 Monat 25 Tage, Herz-Jähmung, Breitestraße Nr. 11. — Alina Kersten, 19 Jahr 10 Monat, Unterleibschmerzen, Stadtfrankenhaus. — Der Fabrikarbeiter Heinrich Gottlob Gustav Zimmermann, 53 Jahr 11 Monat 18 Tage, Lungenschwindsucht, Jägerplatz 2. — Der Maschinenwächter Louis Schwaerzmühl, 31 Jahr 11 Monat 14 T., Herzschlag, Wilhelmstraße 20. — Der Wirtmeister Wilhelm Bürgel, 41 Jahr 8 Monat 5 Tage, Pneumonie, Pfännerböhle 1. — Des Regimentsbedienter E. Schrader Tochter Anna Elise Hedwig, 10 Monat 3 Tage, Diarrhoe, Feldstraße 5.

**Deutsche Gewarte.**

Ueberblick der Witterung.

Der Luftdruck hat überall, besonders in Süddeutschland zugenommen, nur an den nordöstlichen Stationen und in Südbesiedelung ist das Barometer etwas gefallen. Die Temperaturänderungen sind gering, an den Deutschen Küsten ist es etwas kälter geworden. Die Winde sind in ganz Europa fast größtentheils bedecktem Himmel leicht bis höchstens mäßig und scheinen vielfach local beeinflusst, und an der südwestlichen Küste Norwegens weht stärker bis heftiger SW, bei Stagen harker NW.

24. April. Das Steigen des Barometers in Central-Europa hat seit Sonnabend fortgedauert, in Irland dagegen ist es langsam gefallen mit mäßigem SW, im Canal gesenken und heute leichter SW. Ein Gebiet hohen Luftdrucks erstreckt sich über die Nordsee und südliche Ostsee, nördlich davon herrschen westliche Winde, die nur in Wisby stürmisch, sonst mäßig wehen, südlich davon, über ganz Deutschland, eine leichte oder mäßige östliche Luftströmung. Die Temperatur ist an der Ostsee, bei theilweise heiterem Himmel, gefallen. Kl 1 meldet Reif.

**Meteorologische Beobachtungen.**

	Vorwärts 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Regenmittel.
Luftdruck	335,42 Par. L.	335,44 Par. L.	335,06 Par. L.	335,51 Par. L.
Dampfdruck	3,07 Par. L.	3,32 Par. L.	3,28 Par. L.	3,22 Par. L.
Rel. Feuchtigkeit	91,1 pCt.	86,7 pCt.	96,5 pCt.	91,4 pCt.
Luftwärme	5,0 C.Rm.	7,4 C.Rm.	6,0 C.Rm.	6,4 C.Rm.
Wind	N 1.	NO 1.	N 1.	—
Himmelsanocht	bedeckt 10.	bedeckt 10.	bedeckt 10.	bedeckt 10.
Wolkenform	Nimbus.	Nimbus.	Nimbus.	—

**Fremdenliste.**

Angewandte Fremde vom 24. bis 25. April.

- Stadt Jülich.** Hr. Vesperbar auswald a. Kl.u. Hr. Mühlensbes. Prange a. Brandenburg. Hr. Musikdirector Dr. Klemm a. Dresden. Hr. Stud. jur. Buch a. Hoch-Neukirch. Die Hrn. Kauf. Schüler u. Schmidt a. Hamburg, Alfen a. Wärsersleben, Seiffart a. Arnshelm, Wehagen a. Prenglau, Lorbeer a. Welschen, Steinhagen a. Onsdau, Beck a. Straßfurt, Laue a. Berlin, Nictel a. Eichenau, Kummel a. Velfort, Schilak a. Dresden.
- Stadt Hamburg.** Hr. Rittergutsbes. Hoch a. Wolfersb. Hr. Fabrikbes. Heder m. Frau a. Berlin. Hr. Rechtsanw. u. Notar Horst m. Fam. a. Braunschweig. Hr. Fabrikdirector Köbiger a. Alledorf a. Werder. Hr. Rent. Etange a. Dessau. Hr. Oberlehrer Dr. Martius a. Barmen. Hr. Zahnmeister Fingebut a. Salzwedel. Die Hrn. Kauf. Lohse a. Braunschweig, Steinberg a. Berlin, Bruchmüller a. Aachen, Herzbach a. Eöln, Wagnis a. Carlshöhe, Nienberger a. Sumersbach, Busching a. Chemnitz, Passant a. Frankfurt, Wielenz a. Magdeburg, Freund a. Plauen.
- Goldener Ring.** Hr. Cand. med. Erkham a. Königsberg i. Pr. Hr. Reg. Arzt Dr. Kraus a. Leipzig i. Böhmern. Hr. Landw. Buchholz a. Brenzlau. Hr. Diaconus Siebe m. Frau a. Nebra. Hr. Cand. Keller a. Bergpfeld. Hr. Köpfer a. Carlshöhe. Die Hrn. Kauf. Ebeling, Morgenshörn, Großer, Eberlein u. Freund a. Berlin, Schulte a. Dortmund, Mendelssohn a. Aachen, Klinge a. Erfeld, Sachs a. Prag, Porcher a. Wforzheim, Fichalig a. Dresden, Keil a. Schneberg, Gabbe a. Brandenburg, Mumm a. Eöln.
- Goldene Angel.** Hr. Amtmann Dpel a. Aichersleben. Hr. Dr. Heine a. Aachen. Hr. Director Freundberg a. Göttingen. Hr. Stud. chem. Kaven a. Fangensalza. Die Hrn. Fabrikbes. Dr. Forke a. Magdeburg, Edilling a. Eubl. Hr. Oberprediger Ruhmann a. Groß-Löbser. Hr. Fabrik. Jatzelach a. Berlin. Die Hrn. Stud. Mothes a. Cottbus, Braunsig a. Groß-Glogau, Hahsel a. Breslau. Hr. Ingenieur Buch a. Berlin. Die Hrn. Ober-Inspector Beder a. Sangerhausen, Weidob a. Leipzig, Voelckert a. Goldbach. Die Hrn. Hauptleute Pöhlfeld u. Wehen a. Jitta. Hr. Baron Lobach a. Hamburg. Die Hrn. Kauf. Erugfelder a. Eöln, Hirsch a. Berlin, Hanflavel m. Sohn a. Sonnenwalde, Nisch a. Offenbach, Beerung a. Greußen, Werther a. Friedland, Cothis a. Wien, Landmann a. Dresden, Schmidt a. Coburg, Ranfewis a. Cassel, Reinemann a. Charlottenburg, Eohn a. Nordhausen, Hembold a. Weisel.

**Kaufischer Hof.** Die Hrn. Rittergutsbes. v. Kontorski m. Fam. a. Kasanow i. Posen, Janovsky m. Frau a. Posen. Hr. Pastor Hirsch m. Frau a. St. Killan. Hr. Landtags-Abgeordneter Bender a. Waldenlar. Hr. reict. Arzt Dr. Just m. Fam. a. Eöln. Die Hrn. Fabrik. Kroll a. Hofsch, Kähler u. Steinhardt a. Dresden. Frau Holleben m. Töchtern a. Hamburg. Die Hrn. Kauf. Palkow u. Beterlein a. Berlin, Gauerjan a. Dresden, Hünold a. Nordhausen, Lieber a. Magdeburg, Lavrecky a. Braunschweig, Korn a. Erfurt.

**Verzeichniß**

der in Halle am 25. April 1876 gezahlten Durchschnitts-Marktpreise.

	pro Ctr.	Met. Met.		pro Pf.	Met. Met.
Weizen	9 90		Hohnen	—	15
Koggen	8 85		Linzen	—	23
Gerste	9 30		Erbsen	—	18
Hafer	9 50		Butter	—	1
Heu	4 75		Rindfleisch a. d. Keule	—	62
Stroh	3 25		do. gewöhnliches	—	55
Kartoffeln	2 50		Kalbsteisch	—	55
Eier	2 90		Hammelfleisch	—	56
			Schweinefleisch	—	60

**Telegraphischer Coursbericht der Hallischen Zeitung.**

25. April 1876.

**Berliner Fonds- & Börse.**

Bergisch-Märkische 79.—. Eöln-Mindener 99,50. Oberschlesische A. C. D. 139.—. Rheinische 114,50. Preuss. Staatsbahn 453.—. Lombarden 150.—. Oesterreich. Credit Acties 227,50. Preuss. Consolidirte 104,75. Lombard: festlich.

**Berliner Getreide-Börse.**

Weizen (gelber) April-Mai 200.—. Juni-Juli 203,50. Roggen. April-Mai 148.—. Mai-Juni 146.—. Sept.-Octbr. 149.—. Gerste loco 140—180. Hafer. April-Mai 170,50. Spiritus loco 44,30. April-Mai 44,60. August-Septbr. 47,60. Rüddel loco 61,20. April-Mai 61.—. Sept.-Octbr. 62,60.

**Coursbericht von Zeising, Arnholt, Heinrich & Co.**

Berlin, den 21. April 1876.

Bergisch-Märkische St. Act. 74,25. Berlin-Anhalt. St. Act. 102 25. Breslau-Schweidn. Kreisb. St. Act. 75,75. Eöln-Mindener St. Act. 95.—. Mainz-Ludwigshafen St. Act. 95,50. Berlin-Stettiner St. Act. 123.—. Oesterreichische St. Act. A. C. 137 75. Rheinische St. Act. 112,10. Potsd.-Magdeb. St. Act. 75.—. Thüringer A. 114,10. Westf.-Posen. St. Pr. 63,25. Numantische St. Act. 18 25. Lombarden 150.—. Frankfurt 450,50. Oester. Er. Act. 224,50. Pr. St. Act. Act. Bank 96.—. Darmst. Bank Act. 96,50. Disc.-Comm.-Act. 110.—. Reichsbank-Act. 152.—. Eöln-Mind. 3 1/2%. Prämien-Act. 107,80. Laurabatte 55,50 Union-Act. 7,50. Russische Eisenbahn 26.—. Tendenz: matt.

Das Carl Stangen'sche Reisebureau (Berlin, Markgrafenstraße 43) verankert außer der am 27. Mai er. beginnenden Gesellschaftsreise nach Nord-America noch eine Excursion nach Paris, welche am 15. Mai angetreten werden soll, und für welche zwölf Tage in Aussicht genommen sind. Für beide Gesellschaftsreisen, deren Programme uns vorliegen, sind bereits Anmeldungen in solcher Zahl eingegangen, daß deren Zustandekommen als gesichert zu betrachten ist. Prosipete giebt das obengenannte Reisebureau gratis aus.

**Hallischer Tages-Kalender und Hallischer Local-Anzeiger.**

Mittwoch den 26. April:

- Kirchliche Anzeigen.**  
Baptisten-Gemeinde: Ab. 8 Gottesdienst im Saale zu den 3 „Schwänen.“  
Universitäts-Bibliothek: Vm. 10—12 u. Nm. 2—4.  
Archaeolog. Museum d. Universität: Vm. 11—12 u. Gedächtn. d. Univers. Biblioth. part. Zoologisches Museum: Vm. 1—3 im Universitäts-Gebäude, 2 Tr.  
Stadtverordneten-Versammlung: Nm. 4 im alten Stadtverordneten-Sitzungs-Saale.  
Standesamt: Vm. v. 9—1 u. Nm. v. 3—5 geöffnet im Waagegebäude, Eingang Rathhaus.  
Einwohner-Melde-Amt: Expeditionsstunden von Vm. 8—1 u. Nm. v. 3—6 Rathhaus Zimmer Nr. 7, 1.  
Städtisches Leibhaus: Expeditionsstunden von Vm. 8 bis Nm. 2.  
Städtische Sparkasse: Kassenstunden Vm. 8—1, Nm. 3—4.  
Sparkasse f. d. Saalkreis: Kassenstunden Vm. 9—1 fl. Ulrichstraße 27.  
Spar- u. Vorkauf-Verein: Kassenstunden Vm. 9—1 u. Nm. 3—5 Bräckerstraße 6.  
Vorstandsversammlung: Vm. 8 im neuen Schützenhause.

- Kaufmann-Verein: Ab. 8 Augustu- u. Dorotheenstr. Ede Engl. Sprachunterricht.  
Kaufmann-Verein: Ab. 8 1/2, Cefangstunde im „Café David“, part. links v. Engang. Fortbildungsschulen. Ab. 8—10 Gewerkschule: Buchführung in 3 Abtheilg.  
Bauconstructionslehre: Gewerbliches Zeichen.  
Stenogr. Verein nach Gabelsberger: Ab. 8 Rathhausg. 14, in der „Glocke“.  
Stenographischer Verein nach Stolze: Ab. 8 in der „goldenen Kofe“.  
Jahn'scher Turnverein: Ab. 8—10 Turnstunde im „Wändner Brauhaus“.  
Turnverein junger Kaufleute: Ab. 8 1/2, gefell. Zusammenkunft im „gold. Stern“.  
Männerverein: ab. 8—10 Uebungsstunde in Dieme's Garten.  
Vierteltafel Melodie: Ab. 8 Uebungsstunde im „gold. Löwen“.

**Stadt-Theater.** Ab. 7 1/2, „Die weiße Dame“, Dyer. Ausstellungen. G. h. v. l. s. Kunst- und Kunstwerks-Ausstellung (Untere Leipzigerstr. neben d. „gold. Löwen“) ist täglich von Vm. 8 bis Ab. 7 geöffnet.  
Dr. A. Franke's Bäder im Fürstenth. Irisch-römische Bad. v. 8—12 u. für Herren, v. 2—4 u. f. Damen, v. 4—6 u. f. Herren. — Cool, Schwefel, Nal, Kalien, Selen, Eisen, — aromatische, Fichtensabel, gewöhl. Wasserbäder zu jeder Tageszeit. An Sonn- u. Feiertagen ist die Anstalt Nachm. geschlossen.

**Litteratur.**

CXXXVI. Sitzung Montag d. 8. Mai Abends 8 Uhr Generalversammlung: Erwahl des Vorstandes.

Privatstunden in Realfächern, sowie stenographischer Unterricht (Stolze), werden ertheilt. Näh. Magdebg. Str. 6 part.

Für October zu vermietten die II. Etage großer Berlin Nr. 13. Näheres daselbst Mittags 12—2 Uhr.

2 Stuben, 3 Kammern, 1 Küche und Zubehör, 2 1 1

per 1. Juli zu vermietten. Zu erst. „Königsstraße“ 13, Hof rechts.

Sebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

